Deutsche Tageszeitung für Politik, Wirtschaft und

Freitag,

21. Dezember 1990 Nr. 244 (6 372)

25. Jahrgang

3 Kopeken

Vierter Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR



MOSKAU. IV. Kongreß der Volksdeputierten der Unser Bild: Im Saal während der Arbeit

Foto: TASS

Verantwortung für das Schicksal des Landes

Der IV. Kongreß der Volksde-putierten der UdSSR hat am 19 Dezember die Erörterung des Be-richtes des Präsidenten der UdSSR, Michail Gorbatschow über die Lage im Lande ab-

UdSSR, Michail Gorbatschow, über die Lage im Lande abgeschlossen.

An der Diskussion nahmen mehr als 50 Volksdeputierte teil. Fast alle Redner forderten, die Disziplin zu festigen und Ordnung im Lande zu schaffen. Der Vorschlag Michail Gorbatschows, die Präsidialmacht einzuführen, fand uneingeschränkte Unterstützung auf dem Kongreß.

Die Außerungen des Regierungschefs der UdSSR, Nikolai Ryshkow, zogen die Aufmerksamkeit der Sitzungsteilnehmer auf sich. Ryshkow räumte unter Jerem ein, daß die Perestroika, "die sie geplant worden war, nicht verwirklicht werden konnte". Der UdSSR-Premier bewertete kritisch die Tätigkeit des von ihm geleiteten Ministerrats. Zugleich verurteilte er scharf die Aktivitäten der politischen Kräfte, "die einen unerklärten Krieggegen die Regierung entfaltet haben". Nach Ryshkows Worten ist es ihr Hauptziel, einen Schlaggegen den Staat und die geselischaftspolitische Ordnung zu führen und sie endgültig zu zerstören.

schaftspolitische Ordnung zu führen und sie endgültig zu zerstören.
Der Regierungschef, der auf dem Kongreß der Volksdeputierten wahrscheinlich zum letzten Mal das Wort ergriff (sein Schicksal scheint durch die vom Präsidenten vorgeschlagene Reform der zentralen Machtorgane vorbestimmt zu sein), sagte, wenn für die Stabilisierung des Perestroika-Programms nur eine Perestroika-Programms nur eine Ablösung des Kabinetts ausrel-chen würde, wäre die Regierung noch im vergangenen Mai zu-

rückgetreten. Wie Nikolai Ryshkow hervor-Wie Nikolai Ryshkow-hervorhob, sind mit der Perestroika viele traditionelle Strukturen zerstört worden — staatliche und Parteistrukturen. Als Ersatz dafür ist aber nichts wirksames und effektives geschaffen worden. Das hat sich unmittelbar auf die Wirtschaft ausgewirkt, in der es heute weder einen Plan noch heute weder einen Plan noch einen Markt gibt. Die Schwä-chung des Machtmechanismus auf einer neuen demokratischen einer neuen demokratischen Grundlage auszugleichen ist jedoch noch nicht gelungen, er-klärte er. Nikolal Hyshkow hob hervor, daß mit der Einführung des Instituts der Präsidialmacht in das System der Staatsmacht im Lande keine nennenswerten

im Lande keine nennenswerten Veränderungen erfolgt sind. Zur Person des UdSSR-Präsi-denten Michail Gorbatschow sag-te Nikolai Ryshkow, daß die Idee te Nikolai Ryshkow, daß die Idee der Umgestaltung mit seinem Na-men verbunden ist und er sehe nicht nur seine Fehler, sondern auch seinen gewaltigen Beitrag zum Aufrütteln des Landes, zum Beginn radikaler Veränderun-gen in unserer Gesellschaft. Rysh-kow, der seiner Überzeugung Aus-druck verlieh, daß ein gesunder druck verlieh, daß ein gesunder, starker und freier Großstaat ge-schaffen wird, trennte die "Dok-trin von Gorbatschow und ihre strategischen Ziele von den Fehlern bei ihrer Realisierung so-wohl auf den höchsten Machtebenen als auch auf allen anderen

Verwaltungsebenen".

Auf die derzeitige Situation in der Wirtschaft eingehend, erklärte der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR: Uns ist es nicht nur nicht gelungen, aus der Vor-krisesituation herauszukommen, sondern wir sind vielmehr mit einem früher nie dagewesenen Rückgang der Produktion konfrontiert worden. So sind im Jahre 1990 gegenüber dem vorange-gangenen Jahr das produzierte Nationaleinkommen um vier Prozent, die Arbeitsproduktivität um drei Prozent zurückgegangen, während die Geldemission die geplante um das Zweifache über-troffen hat und 22—24 Milliarden Rubel beträgt. Die fälligen Zahlungen aus der Auslandsver-schuldung werden im kommenden

zahlungen aus der Auslandsverschuldung werden im kommenden Jahr auf neun Milliarden Valutarubel steigen. Die westlichen Kreditoren weigern sich, uns kommerzielle Kredite zu gewähren, wobei er betonte, daß dies nicht so sehr wegen der zu hohen Verschuldung als vielmehr wegen unserer politischen und staatlichen Instabilität geschehe.

Auf die Heform der Exekutive eingehend, sagte Nikolai Ryshkow, daß hier alles "zehn Mal erwogen und eingeschätzt werden muß, welche Folgen eine solche Reformierung der zentralen Macht haben kann," wobei er zugleich betonte, daß er nicht für eine Konservierung der heutigen Strukturen der Leitung der Minister.

schaft plädiert.

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR erklärte, daß das
Programm für Abwendung einer
Katastrophe in unserem Land al-Katastrophe in unserem Land alle ideologischen und politischen Nuancen verwerfen muß. Das wichtigste sei heute, alles mögliche zu tun, damit die Lebensfähigkeit der Volkswirtschaft aufrechterhalten und der Mensch somit von den sozialen Erschütterungen bewahrt wird, die in einem immer stärkeren Maße in einem immer stärkeren Maße auf ihn zukommen.

Rußland wird mit der Wieder-herstellung des Diktats des Kremls nicht einverstanden sein, der zudem auch noch keinen rea-len Kurs auf die Wiedergeburt des Landes steuert. Diesen Stand-wurkt Bußerts der Vorsitzende des punkt äußerte der Vorsitzende des Obersten Sowjets der RSFSR, Bo-ris Jelzin. Er sprach zum Bericht des sowjetischen Staatspräsiden-ten Michail Gorbatschow auf dem

IV. Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR.
Die Zeit der Befehle aus dem Die Zeit der Befehle aus dem Kreml ist vorbei. Die Republiken haben schon keine Angst mehr vor Drohanrufen. Und keine Order, nicht einmal die strengste, wird wirksam sein, wenn für deren Ausführung die Interessen der Republik geopfert werden müssen, fuhr Boris Jelzin fort. Die Verhärtung der Position des Zentrums gegenüber den Republiken würde nur deren negative Reaktion verstärken, fügte er Reaktion verstärken, fügte er

Nach Meinung des RSFSRParlamentschefs nimmt die Unionsführung zur Zeit eine Umgrupplerung der Kräfte vor, um ihre
bisherige Position des uneingeschränkten Herrschens über alle
Republiken um jeden Preis zu erhalten. Boris Jeizin hob hervor,
daß der geplante Maßstab der
Vollmachten des Präsidenten
nicht seinesgleichen in der sowjetischen Geschichte kennt —
weder Stalln noch Breshnew hatten eine solche Fülle rechtlich
fixierter Macht.

Das Zentrum Ist faktisch bemüht, einem uneingeschränkten

müht, einem uneingeschränkten autoritären Regime Verfas-sungskraft zu verleihen, was letzt-endlich zur verfassungsmäßigen Begründung jeder Wilkür führen

Begründung jeder Willkür führen kann, betonte Boris Jelzin.
Er hob hervor, daß die Überwindung der Krise nur auf Grund eines ehrlichen und gleichberechtigten Dialogs zwischen dem Zentrum und den Republiken möglich ist. Der RSFSR-Parlamentschef forderte die Unionsführung auf, die Souveränität der Republiken anzuerkennen und entschlossen und für immer auf die Einmischung in die inneren die Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Republiken ohne deren Zustimmung zu ver-

zichten.
Nach den Worten des Parlamentschefs sollte das Zentrum in
kurzer Zeit die Abgrenzung der
Machtbefugnisse und die Auf-Machtbefugnisse und die Auf-teilung des Eigentums zwischen den Republiken und dem Zen-trum vornehmen sowie ein ent-sprechendes Dokument unter-zeichnen und danach oder parallel dazu am Unionsvertrag arbeiten.

Die neuen Strukturen der zentralen Macht müssen sich aus Vertretern der Republiken auf der Grundlage des gesamtnationalen Einvernehmens zusammensetzen, um die an die Union delegierten Funktionen auszuüben. Die Unionsführung muß ferner aktiv zur Entwicklung des Vertragsprozesses zwischen den Republiken beitragen, sagte Boris Jelzin.

Das Jahr 1991 wird der Zeitpunkt sein, da besonders verantwortungsvolle und notwendige, wenn auch wahrscheinlich unpopuläre Maßnahmen getroffen werden. Das erklärte UdSSR-Präsident Michail Gorbatschow in seinem Schlußwort zu Ergebnissen einer dreitägigen Diskussion zur Lage im Lande.

Michail Gorbatschow schlug außerordentliche und langfristige Maßnahmen zur Normalisierung der Lebensmittelversorgung vor und betonte: Wir gehen davon aus, daß dieses Problem gelöst werden kann, indem die Anstrengungen der ganzen Gesellschaft und aller Unionsrepubliken vereint werden.

Michail Gorbatschow ging dazu am Unionsvertrag arbeiten

Michail Gorbatschow ging auf das Problem der Bodenprivatisierung ein und verwies darauf, daß in einer Reihe von Republiken bereits Gesetze zu dieser Frage verabschiedet worden sind, die nicht in allen Punkten miteinander übereinstimmen. Deshalb schlug er vor, ein Referendum in nächster Zeit durchzuführen, um es bis zum Februar nächsten Jahres abzuschließen. res abzuschließen

Man muß damit aufhören, das Zentrum-Problem auszubeuten und sich die Priorität in der Stel-lung des Souveränitätsproblems anzumaßen, erklärte Michail Gor-batschow unter Anspielung auf diejenigen, die in ihren Diskusdiejenigen, die in inren Diskus-sionsbeiträgen von einem Diktat des Kremis sprachen. Die politi-schen Spekulationen um den Kremi herum, die von der Tribüne des Kongresses artikuliert wur-den, seien ein "Populismus mit verfaulten Wurzeln". Das muß verurteilt werden, erklärte er un-ter dem Beifall des Saals.

Auf Funktionen der Exekutivmacht im Lande eingehend, be-tonte der UdSSR-Präsident, daß tonte der UdSSR-Präsident, daß auf dem Kongreß zu diesem Problem viel Kritik geäußert wurde. Ohne das Problem der Macht zu lösen, werden wir auch viele andere Probleme - in der Etappe grundlegender Umwandlungen sowohl in der Wirtschaft, als auch im Bereich der zwischennationalen Beziehungen und bei der Festigung der öffentlichen Ordnung und des Gesetzes nicht bewältigen können. In diesem Zusammenstigung der öffentlichen Ordnung und des Gesetzes nicht bewältigen können. In diesem Zusammenhang stimmte er den auf dem Kongreß unterbreiteten Erklärungen zu, laut denen die Präsidentenmacht ihrer Bestimmung entspricht, wenn sie sich auf das gesamte System der Exekutivmacht im Lande stützt. Dabei fügte er hinzu, daß es sich in diesem Fallum eine erneuerte Union handelt, die in eine Union souveräner Staaten, bei einer neuen Aufteilung der Zuständigkeitsbereiche umgewandelt wird, aber dennoch ein einheitlicher Staat bleibt. Es wird keinen sozialökonomischen Fortschritt geben, unterstrich der Präsident, wenn der Unionsmarkt in Fetzen zerrissen wird. Es wird ihn aber auch dann nicht geben, wenn es zu Abbrüchen in der Kette der Exekutivmacht kommt, wenn es keine organische Verbindung zwischen allen Gliedern dieser Kette geben wird, fügte er hinzu. ben wird, fügte er hinzu.

Auf Probleme der zwischennationalen Beziehungen eingehend, stellte der UdSSR-Präsident fest, daß sich eine Mehrheit des Vol-kes des Landes für eine Erhaltung

(Schluß S. 3)

Ein Ausweg aus dem Teufelskreis

Im Sowchos "Woswyschenski" erreichen die Tagesgewichtzunahmen der Rinder bereits seit Jahresbeginn über 580 Gramm pro Tier. Diese Kennziffer übertrifft nicht nur die Planvorgabe um 30 Prozent, sondern ist auch zugleich eine der Bestleistungen unter

den Agrarbetrieben des Gebiets Koktschetaw.
Noch gewichtiger sind aber die Erfolge der Farmarbeiter der ersten Abteilung dieses Sowchos. Darüber berichtet der Zootechniker Viktor REMEL.

Längere Zeit waren die Ar-beitsleistungen der Farmarbeiter des Sowchos und auch der ersten

beitsleistungen der Farmarbeiter des Sowchos und auch der ersten Abtellung kaum erfreulich, wobei die Zumastgewichte der Tiere die wundeste Stelle blieben. Unter solchen Bedingungen war es unmöglich, gute Aufzuchtrinder und Masttiere zu haben.

Bevor ich als Zootechniker nach Abschluß einer Fachschule eingestellt wurde, hatte ich 15 Jahre als Viehpfleger gearbeitet. Eben deshalb sind mir alle Probleme der Viehzucht in unserem Sowchos gut bekannt. Vor allem waren es die mangelhafte Futterbasis, die nachlässige Vorbereitung der Farmen zur Viehüberwinterung und zum Teil die schlechte Tierpflege. Dabei ließ sich das eine ohne das anderenicht bessern. Aber auch aus diesem Teufelskreis wurde ein Ausweg gefunden, und der war meines Erachtens der Übergang zur Pacht. Die Futterbeschaffer haben zum Beispiel sogar im trokkenen. Vorsommer ben zum Beispiel sogar im trok-kenen Vorsommer ausreichend Heu geworben, während sie früher auch unter günstigen Bedin-gungen nicht immer genug Fut-ter bereitstellen

gungen nicht immer genüg Futter bereitstellen.
Auch das Problem des Grünbeifutters für die Milchherde beim Weidegang wurde gelöst. Die Farm der Abteilung hat nur wenige Weiden, deshalb können wir ohne Beifutter nicht auskommen. Nicht nur in diesem Sommer waren die Kühe damit ausreichend versorgt, sie bekamen bis zum 20. Oktober hin Grünfutter verabreicht. Auch für die Viehüberwinterung haben wir jetzt Futter in Genüge, darunter Heu, Kraftfutter, gutes Stroh, Weiksilage- und Maissilage für 2,5 Jahre. Insgesamt verfügen wir, umgerechnet auf Futtereinheiten, über einen anderthalbjährigen Futtervorrat.
Auf der Farm haben neue Formen der Arbeitsorganisation festen Fuß gefaßt. Die Viehpfleger Nikolaus Kludt und Jerkesch Rachmetow haben zum Beispiel einen Pachtvertrag mit dem

spiel einen Pachtvertrag mit dem Sowchos abgeschlossen. Sie übernehmen sämtliche Jungochsen, die älter als sechs Monate sind, und betreuen sie, bis die Tiere ihr Liefergewicht erreichen. Im Sommer treiben sie die Ochsen auf Weiden aus, und im Winterwerden letztere in Ställen mit Winterauslauf in Koppeln gehalten. Eine gleiche Viehpflege hatten wir auch schon früher, doch erst die Pacht half gute Tierleistungen erzielen. Die Zumastgewichte belaufen sich nun auf 800 bis 900 Gramm pro Tag und Tier. Allein die ersten Lieferochsen gingen durchschnittlich mit 550 Kilogramm über die Waage, wobei die Pächter rund 97 Prozent der Planaufgaben der Farm bei Fleischlieferungen erfüllten. In wenigen Tagen werden sie weitere 100 Masttiere liefern. Der Brigadeauftrag und die wirtschaftliche Rechnungsführung haben auch in anderen Kollektiven der Farm Ordnung beim Futterverbrauch geschafft. Das Verantwortungsgefühl der Farmarbeiter und das anspruchsvolle Verhalten zueinander sind erhebilich gestiegen und damit auch die Tierleistungen. In diesem Jahr gab es auf der Farm keine Kälberverluste, und die Gewichtzunahmen erreichten im November im Schnitt 630 Gramm Je Tier. Bereits zum 1. Dezember erreichten die überplanmäßigen Gesamt-

im Schnitt 630 Gramm je Tier.
Bereits zum 1. Dezember erreichten die überplanmäßigen Gesamtgewichtzunahmen 1 200 Dezitonnen. Erheblichen Anteil haben daran die Kälber- und Viehpfleger Valenting Techerpenko Dies ger Valentina Tschernenko, Olga

Sainsus, Jakow Jaschin, Maria Janzen, Nikolaus Kludt und Jerkesch Rachmetow.

Der Übergäng zu den neuen Arbeitsformen hat auch die Beziehungen zwischen den Farmarbeitern und der Sowchosleitung positiv beeinflußt. Für letztere waren so manche Probleme der Viehzüchter von nur geringer Bedeutung. Nachdem aber das Interesse, möglichst mehr Produktion zu liefern, gestiegen war, stellte das Kollektiv höhere Ansprüche an die Leitung. Im Ergebnis ist auf der Farm vieles zur Verbesserung der Viehhaltung getan worden.

Zum Beispiel hat man die diesjährige Viehüberwinterung zum erstenmal seit vielen Jahren ohne Raummangel begonnen. Die Milchherde wird Jetzt mit Kraftfutter in nur zubereiteter gedämpfter Form versorgt. Mehrere schwere Arbeitsgänge sind zudem mechanisiert worden.

Natürlich sind die Tierleistungen dank dieser Arbeit weiter gestiegen. Heute erreichen die Gewichtzunahmen des gesamten Viehbestandes der Farm rund 690 Gramm pro Tag und Tier. Auf diesem Niveau wollen wir sie bis zum Abschluß der Viehüberwinterung beibehalten.

Viehüberwinterung beibehalten.

Aufgezeichnet von Eugen KOCH

Gebiet Koktschetaw

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Nach Vertragspreisen und direkt auf der Farm können jetzt die Dorfelnwohner im Sowchos "Bostandykski," Gebiet Koktschetaw, Jungferkel erwerben. Die Pächter, die hier am Werk sind, haben das Recht, den überplanmäßig gezogenen Nachwuchs an die Bevölkerung zu verkaufen. Die Pächter Wassili Marinez und Jakob Frott sind jetzt selbständige Wirte auf der Schweinefarm.

Sparsam und wirtschaftlich geht man mit dem Treibstoff im Bahnbetriebswerk Kandagatsch, Gebiet Aktjubinsk um. Allein im vergangenen Monat sind hier 50 Tonnen Dieseltreibstoff gespart worden. Über gute Erfahrungen in dieser Hinsicht verfügen der Lokführer Gabdulchan Aschirbekow, Jermek Gainijasow und Alexander Dajakin, die seit Jahresbeginn über 30 Tonnen Treibstoff auf ihren Sparkonten haben.

Selbständigkeit fördert Initiative

Fragen der Ökonomik, der wirtschaftlichen Selbständig-keit und der Entwicklung der Marktbeziehungen stehen heu-te im Mittelpunkt der Tätig-keit der Geologen von Bal-chasch

"Wir arbeiten bereits ein Jahr unter neuen Wirtschaftsbedingun-gen", erzählt der Leiter der hürfungsexpedition Nikolai Ku lischkin. "Die Expedition gehörte fichter der Produktionsvereinigung "Zentrkasgeologija" an. Vor einem Jahr sind wir aus ihrem Bestand ausgetreten. Die Beweggründe waren folgende: Wir wollten selbständig werden und unser Schicksal selbst bestimmen. Zu nächst hatten wir Experten und eine Unionskommission eingela-den, um fachkundig die Rohstoffbasis der Produktionsvereinigung ,Balchaschmed" zu ermitteln. Im Ergebnis konnten die Schlüsselrichtungen unserer Tätigkeit be-

stimmt werden. Die Selbständigkeit förderte im Kollektiv neue Initiativen und schöpferisches Herangehen an die Lösung erstrangiger Probleme. Es ist bereits in kurzer Zeit ein neues Kohlenvorkommen erschürft worden, das von Balchasch nur 60 Kilometer entfernt liegt und nach ersten Schätzungen sehr aussichtsreich ist.

Eine wunde Stelle ist heute das Bergwerk Sajak, denn die früher erschürften Vorräte an das Bergwerk Sajak, denn die früher erschüften Vorräte an Kupfererz sind schon bald er-schöpft. Aber auch mit dieser Aufgabe sind die Geologen gut fertig geworden: Sie haben ein neues Erzvorkommen entdeckt.

Wilhelm BUCH Gebiet Dsheskasgan



Die Pachtverhältnisse im Kollektiv der Stepnogorsker Produktionsvereinigung des Staatlichen Kugellagerwerks Nr. 16 werden vervollkommnet und vertieft.

Das bringt immer beachtenswertere Resultate mit sich. Besser und gleichmäßiger arbeitet in fletzter Zeit beispielsweise die Automatenstraßenab-

teilung für Dreharbeiten.

Hier richtet man sich nach der Komplexbrigade des 9. Fließbands unter Juri, Esau.

Er ist in diesem Betrieb schon 14 Jahre tätig, neun davon als Briga

dier, Juri Esau ist Mitglied des Rats des Arbeitskollektivs der Abteilung. Unser Bild: Brigadier Juri Esau.

Foto: Viktor Krieger

Stets mit unter den Besten

Die Viehzüchter des Lenin-Sowchos, Rayon Tschu, Gebiet Dshambul, haben dieses Jahr mit Planerfüllung in allen Zweigen der Tierzucht gewürdigt. Sie lieferten 2 500 Tonnen Fleisch an den Staat; das Durchschnittsgewicht eines Rindes belief sich auf etwa 500 Kilogramm und das eines Schafens auf 70 Kilogramm. Es wurden 4,5 gegenüber 3,2 Kilogramm Wolle je ein Schaf geschoren, von je 100 Schafen erhielt man hier bis 105 Lämmer und von je 100 Kühen bis 92 Kälber. Auch die Leistungen bei Milch wurden wesentlich überboten. Statt 6 320 Dezitonnen laut Plan lieferte der Sowchos 7,500 Dezitorsen. laut Plan lieferte der Sowchos 7 500 Dezitonnen Milch an den Staat, Gegenüber dem vorigen Jahr erhöhten sich die Milcher-träge um 350 bis 400 Kilogramm.

Vorfristig erfüllten die Tierzüchter des Sowchos ihre Planaufgaben bei der Erzeugung der Tierproduktion, sowie auch bei der Vergrößerung des Viehbetundes

Einen wesentlichen Beitrag lei-steten dazu die Viehzüchter Scha-ken Sulejmenow, Arnold Bart, Kojanbek Koralasbajew, Jashja Magomedow, Shapar Burgen-bajew, Woldemar Paul und vie-le andere

bajew, Woldemar Paul und viele andere.

Das Viehzüchterkollektiv des
Sowchos hat sich gut auf den
Winter vorbereitet: die Ställe
sind renoviert, die Wohnhäuser
und Produktionsgebäude mit
Heizstoff versorgt. Das Futter ist
nicht weit von der Farm untergebracht. Dieses gewissenhafte
Herangehen an die Sache garantiert den Erfolg der Viehzüchter
im kommenden Jahr.

Adam ADLER

Neue Schlepper

Im Experimentalabschnitt der Pawlodarer Produktionsvereinigung "Traktorenwerk "W. I. Lenin" sind die ersten Partien neuer Raupentraktoren "T-6" gebaut worden. An ihrer Montage haben die erfahrenen Schlosser Viktor Görlitz, Alexander Tarassow und andere ihrer Kollegen fünf Ton-

nen schwere Maschine entspricht nach ihren technischen Daten dem Weltstandard. Der Traktor kann verschiedene Operationen aus-führen und mit beliebigen Anhängegeräten nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in den Industriebetrieben eingesetzt werden Das Fahrwerk dieses

Traktors ist als Erfindung paten-Zur Zeit sind die Konstrukteure der Vereinigung mit der Hebung des technischen Niveaus Hebung des technischen Niveaus der Serienmaschinen "DT-75T" und "T-90P" beschäftigt. Auf dem Lande wartet man auch auf eine weitere Neuhelt der Trakto-renbauer aus Pawlodar und zwar auf den Minitraktor von 12 PS, der für Pächter bestimmt ist. Alex HORN Gebiet Pawlodar

E. A. Schewardnadse erklärte seinen Rücktritt

Eduard Schewardnadse hat auf

Eduard Schewardnadse hat auf dem Kongreß der Volksdeputierten seinen Rücktritt erklärt.
Er begründete diesen Schritt mit der "Hetze", die nach seinen Worten seine politischen Gegner gegen ihn entfaltet haben, die er als "Reaktionäre" bezeichnete.
Er fügte weiter hinzu, daß er diese Entscheidung auch im Zusammenhang damit getroffen hat, daß die "Diktatur im Kommen ist". Er sagte weiter: "Niemand weiß, was das für eine Diktatur sein wird und wer kommt sein wird und wer

was das für ein Diktator und wel-che Ordnung es sein werden".

Die Rücktrittserklärung Eduard Schewardnadse scheint für die Teilnehmer des Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR unerwarter gekommen zu sein. Der Vorsitzende des Unj-onssowjets des Obersten Sowjets der UdSSR, Iwan Laptew, sagte in Beantwortung einer entspre-chenden Frage eines TASS-Kor-respondenten, ob die Rücktritts-erklärung überraschend kam:

"Ja, sie war eine Überraschung".

Die Stellvertreter des Außenministers der UdSSR Anatoli Kowaljow und Wladimir Petrowski erklärten auf eine Bitte, zu der Mitteilung über die Absicht von Eduard Schewardnadse, vom Amt des UdSSR-Außenministers zurückzutreten, Stellung zu nehmen: "Im Kollegium des UdSSR-Außenministeriums wurde diese Frage nicht erörtert". Sie verweigerten jede weitere Außerung gerten jede weitere Außerung dazu.

Aufruf prominenter Intellektueller

Eine Gruppe prominenter Wissenschaftler und Kulturschaffender hat sich in einem an Michail Gorbatschow gerichteten Appell für die Verhängung des Ausnahmezustandes und die Einführung der Präsidialmacht in den "Zonen der großen Konflikte" ausgesprochen, falls die in der Verfassung vorgesehenen Maßnahmen gegen die Separatisten und kriminellen Elemente ihre Wirkung verfehlen.

Das am Mittwoch auf dem

Volksdeputiertenkon g r e B der UdSSR verbreitete D o k u-ment wurde unter anderem von UdSSR-Kulturminister Nikolai Gubenko, Patriarch Alexi II. von Moskau und ganz Rußland, Nikolai Bassow, Physiker und Nobelpreisträger, Konstantin Fro-low, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, und von dem bekannten russischen Schriftsteller Juri Bondarew unterzeichnet.

Uns bedroht eine verhängnisvolle Diktatur von Personen, die in ihrer Gier nach Territorien, Ressourcen, dem intellektuelen, Ressourcen, dem Intellektuellen und Arbeitskräftepotential
des Landes, das UdSSR heißt,
skrupellos sind", wird in dem
Aufruf betont, "Wir schlagen
vor, unverzügliche Maßnahmen
gegen den Separatismus, gegen
die subversive Tätigkeit, gegen
Hetzerei und ethnischen Hader
zu ergreifen, indem man das

Gesetz, die Ihnen eingeräumten Vollmachten und die Entschlossenheit der staatlichen Strukturen anwendet, um den Willen des Volkes und Ihrem als den des Präsidenten durchzusetzen", heißt

es darin ferner.
"Sie werden dabei die Unterstützung der führenden Politiker der Welt finden, für die die UdSSR keine Gefahr als totalitäre Großmacht mehr darstellt. täre Großmacht mehr darstellt. Gefährlich sind die Trümmer des Kolosses, dessen Sturz die Welt-ordnung destablisiert", wird im Aufruf abschließend betont.



Der Aralsee muß leben

Ein Unions-Republik-Konsortium geschaffen

Alle, die um das Schicksal des Aralsees besorgt sind, haben nun einen starken Verbündeten. Zur rapiden Verbesserung der ökolorapiden Verbesserung der ökologischen und sanitär-epidemiologischen Situation sowie der Lebensbedingungen in seinem Raum, zur Wiederherstellung des günstigen Naturmilieus, der effektiven Nutzung der zu diesem Zweck bewilligten Finanzmittel und materiell-technischen Ressourcen ist auf Beschluß des Ministerrats der UdSSR ein Unions-Republik-Konsortium "Arafigerrüngtet worden. Die Initiati-Ministerrats der UdSSR ein Unions-Republik-Konsortium "Araf"
gegründet worden, Die Initiative, solch ein Konsortium zu schaffen, haben die Regierungen der Usbekischen, der Kasachischen, der Kirgisischen, der Tadshikischen, der Turkmenischen SSR und der ASSR der Karakalzaken sowie der staatliche Konstern paken sowie der staatliche Kon-

für Wasserwirtschaftsbau "Wodstroi" und die Exekutivko-mitees der Gebiete Choresm Ksyl-Orda und Taschaus gestartet.

Als einheitlicher Auftraggeber zur Realisierung des Maßnahmenkomplexes, gezielt auf die praktische Lösung der sich beständig zuspitzenden Probleme in der Aral-Region, ist das Konsortium berufen, die Rolle einer organisatorischen Unions-Republik-Struktur zu spielen. Das Konsortium soll aus Mitteln der UdSSR, der Republik- und örtlichen Haushalte finanziert werden und Betriebe, Vereinigungen und Organisationen auf freiwilliger Grundlage vereinen. Dabei werden sämtliche dem "Aral" beigetretenen Kollektive ihre behördliche Zugehörigkeit und wirtzur Realisierung des Maßnahhördliche Zugehörigkeit und wirt

schaftliche Selbständigkeit

wahren.
Hier ein wichtiges Detail: Das
Konsortium gestaltet seine Tätigkeit auf der Grundlage der geltenden Gesetzgebung der UdSSR

tenden Gesetzgebung der UdSSR und der entsprechenden Republiken, des eigenen Statuts und anderer Stiftungsdokumente. "Aral" hat Vertretungen in Ksyl-Orda, Urgentsch, Nukus und Taschaus. Die Koordinierung und Überwachung seiner Arbeit ist der Staatlichen Kommission des Ministerrats der UdSSR für außerordentliche Situationen auferlegt worden.

zum Ratsvorsitzenden des Kon-sortiums sollen abwechselnd Ver-treter der Stiftungsrepubliken gewählt werden.

Die durch die Zivilisation reduzierte Falkenpopulation will der gemeinsame deutsch-kasachstaner Betrieb "Sunkar" wiederbeleben, dessen Begründer reiche Erfahrungen der Zucht dieser Raubvögel in der Unfreihelt besitzen.

ser Raubvögel in der Unfreiheit besitzen.

Man verfolgt damit edle Ziele. Diese in Kasachstan früher weit verbreiteten Vögel trifft man jetzt nur sehr selten an. Die Ornithologen von "Sunkar" werden helfen, der arm gewordenen Tierweit Würg-, Lagger- und Feldeggsfalken zurückzugeben. Dabei wird man sie nach einer besonderen Methode züchten, die die für wilde Vögel unerwünschte Domestikation ausschließt. Die ersten drei Würgfalken, alles Männchen "aus dem Brutapparat", haben schon die Zahl ihrer wilden Verwandten in ihrem Siedlungsareal im Süden der Republik vermehrt. Die zwei übri-



Die ökologische Katastrophe, die in die Annalen der Geschichte als "Aral-Katastrophe" eingegangen ist, wird fürwahr zum Unglück des ganzen Volkes, Die Menschen verlassen den Boden ihrer Ahnen nicht einzeln, sondern siedlugsweise. An eine solche Tragödie können sich die Aksakale in der jahrhundertelangen Geschichte dieser Region nicht erinnern. Sogar in den Zeiten der Dsungarischen Invasion und des Goloschtschokin-Genozids verließ die Bevölkerung an der Syrdarja nicht deren Ufer, denn die Steppenbewohner vertauschten halt nie ihre niedrigen Häuser mit Luxuswohnungen in fremden Gegenden.

Unser Bild: Der Bauleiter A. Shunussow (v. l. n. r.) mit den Maurern A. Nurymbetow, Sch. Baimenowa und dem Brigadier J. Ilijassow.
Foto: TASS Die ökologische Katastrophe, die in die Annalen der

Federgras — das Gras unserer Steppen

"Das Federgras war reif. Die weite Steppe hatte sich in wogendes Silber eingehüllt..."

An diese Worte aus Scholochows "Stillem Don" erinnere ich mich jedesmal, wenn ich mich in der Steppe aufhalte, wo die Landschaft nocht nicht die Einmischung des Menschen kennt und wo das Federgras noch erhalten geblieben ist.

und wo das Federgras noch erhalten geblieben ist.
Ich erinnere mich an die Zeit, als die stählernen Pflugscharen das Neuland noch nicht berührt hatten. Ich, damais noch ein Schüler, war während meiner Ferien Gehilfe bei der in unser Dorf Dalneje gekommenen Feldmesserin Julia — einer hageren und etwas auf Männerart groben Frau. Gewöhnlich spannte der und etwas auf Mannerart groben Frau. Gewöhnlich spannte der alte Jefim Iwanitschenko früh morgens die Pferde vor den Wagen, legte sämtliches Werkzeug des Feldmessers, ein Fäßchen Wasser und unser Essen hinein. Wir begaben uns zu dritt für den ganzen Tag in die Steppe und kehrten erst im Abenddunkel zurück.

kehrten erst im Abendunkel zurück.

Ich sehe bis jetzt noch diese wunderbaren jungfräulichen Weiten der silbern wogenden Federgrassteppe vor meinem geistigen Auge. Hoch oben—der graue wolkenlose Himmel, von den gelben Hügelchen her dringt das Pfeifen der Murmeltiere. Nur seiten fliegt geräuschlos eine Trappe vorbej oder huscht mal ein haarender Steppenfuchs durch die Federbüsche. Nur das Geräusch der Gräser verletzt die Stille... So war es wahrscheinlich jahrhundertelang. Und ich dachte, so werde es noch viele Jahre lang bieben. Ich wußte damals nicht, daß ich an einer wichtigen Aufgabe mitbeteiligt war — am Aufstellen der Karte für die Neulanderschließung.

Jetzt, nach fast vier Jahrzehnten der schen fost kelben zuhen.

Jetzt, nach fast vier Jahrzehnten, da schon fast keine unberührten Steppenflächen geblieben sind, bekommt man das Federgras in unserer Gegend immer seltener zu sehen. Nur im Frühsommer blüht es stellenweiund auf für se an Wegrändern das Pflügen untauglichem Hei-

Langsam und kaum bemerkbar verschwindet das Federgras — diese wunderbare Pflanze, deren Schönheit in Liedern und Legenschonneit in Liedern und Legen-den der Steppenbewohner besun-gen wird. Zugleich verfluchten es die Schafzüchter, weil seine Samenkörner mit schraubenför-migen Stielchen und langen üppi-gen und Geschwürz verursachten. gen und Geschwüre verursachten, die nicht selten zum Ausfall der Tiere führten.

Es gibt viele Arten von Federgras, Allein in unserem Lande kommen über 50 Arten vor. Seit jeher wurden die Weiden, wo das Federgras wuchs, geschätzt, denn die Tiere nahmen dort schnell an Gewicht zu, besonders die Rinder und Pferde. In der Fachliteratur gibt es folgende Angaben: 100 Kilogramm grünes Federgras beinhaltet bei der Bestockung 37 bis 40 Futtereinheiten und 4,5 Kilogramm verdauliches Protein.

Das Federgras ist für das Vieh auch im Herbst ein vortreffliches Futter und für die Pferde auch im Winter.

Die Alteinwohner erzählten mir, daß früher, als es noch keine gesäten Gräser gab, Federgrasheu für den Winter bevorratet wurde. Es wurde vor dem Blühen gemäht, wenn die Stengel und Blätter noch weich waren und die Nadelkörner noch felilten.

ren und die Nadelkörner noch felilten.
Das Federgras ist eine mehrjährige Halmfrucht, wächst büschelweise, fürchtet keine Dürre, weil seine Wurzeln tief in den Boden dringen. Es bevorzugt Böden mit hohem Humusgehalt.
Einst unterhielt ich mich mit

genalt.

Einst unterhielt ich mich mit
einem der ersten Umsiedler des
Dorfes Romanowka — Heinrich
Bittler. Er war vor der Revolu-

Bittler. Er war vor der Revolution in diese Gegend gekommen.
"Hier gab es Hunderte Kilometer weit keine Siedlungen", erzählt er. "Das Land für den Acker wählten wir nach folgendem Merkmal: Wo das Steppengras dichter wuchs, dort pflügten und säten wir Getreide."

Ob nicht aus jenen fernen Zeiten, als die Steppenweiten erschlossen wurden, das Sprichwort der Bauern stammt: "Wo Federgras wächst, dort gibt es auch Brotgetreide."

Die Neulanderschließung hat

Die Neulanderschließung

Die Neulanderschließung hat die Flächen mit Steppenflora bis auf ein Minimum reduziert. Dort wo es sie noch gibt, wird intensiv Vieh geweidet. Obwohl das Federgras lebenszäh und anspruchslos ist, droht ihm dennoch die Gefähr des Verschwindens.

Anfang dieses Sommers weilte ich im Staatlichen Naturschutzgebiet Kurgaldshino, und wieder bekam ich einmal zu sehen, wie das Federgras blüht. Aber einer der Hüter des Naturschutzgebiets teilte mit, daß dieser Steppenort nicht als vom Menschen unberührt darf bezeichnet werden. Die benachbarten Sowchose weiden hier ohne jegliche Erlaubnis das Vieh, was ein Verstoß gegen den Status des Naturschutzgebietes ist, und machen Heu.

Ich unterhielt mich mit Spezialisten für Steppenhalmfrüchte. Sie meinen, das Federgras sei nicht nur eine schöne Pflanze, das die Steppe ziert, sondern auch eine wertvolle Halmfrucht, die eine besondere Erbmasse hat, die womöglich in der Zukunft Verwendung finden wird. Aber dieses Gras veschwindet allmählich. Es gilt, solange die Möglichkeit noch besteht, alles zu tun, damit das Federgras in das Rote Buch eingetragen wird. Es muß nicht nur in den Naturschutzgebieten, sondern auch in den Gegenden, wo es von jeher wuchs, erhalten bleiben. Möge es sommers wie in früheren Zeiten das Auge der Steppenbewoh-Ich unterhielt mich mit Spees sommers wie in fruneren Zei-ten das Auge der Steppenbewoh-ner erfreuen, möge man auch künftig über das Federgras Lie-der singen und Legenden dich-

> Leonid BILL, Korrespondent der "Freundschaft" Gebiet Zelinograd



nächste Jahr uns bringen?

Das Jahr 1991 gilt nach dem orientalischen (chinesischen) Kalen-dar als das Jahr der Ziege. Es wird wohl allen Ziegen und günstig sein, die im Jahr der Ziege geboren sind. Seid nicht traurig, Schafe: nach dem japanischen Ka-lender ist das Jahr 1991 euer Jahr. Von alters her merkten die Men-

Von alters her merkten die Menschen das Verbundensein der Ereignisse in ihrem Leben mit der Bewegung der Himmelskörper, dem Wechsel der Jahreszeiten, von Tag und Nacht, der Gezeiten, Sie konnten leicht feststellen, daß viele Erscheinungen sich mit bestimmter Periodizität wiederholen: Nach 24 Stunden, nach einem Jahr, nach 12 Jahren. Das orientalische System der Tierkreiszeichen ist mit dem 12jährigen Zyklus der Schwankung der Naturerscheinungen

Eine der orientalischen Legenden, die den Sinn der Tierkreis-zeichen erläutern, besagt, Buddha habe am Silvester alle Tiere der Welt versammelt und ihnen als Ge-schenk versprochen, die Jahre ihschenk versprochen, die Jahre ihnen zu Ehren zu benennen. Es seien nur 12 Tiere erschienen: Die Maus, der Büffel, der Tiger, das Kaninchen, der Drachen, die Schlange, das Pferd, das Schaf (die Ziege), der Affe, der Hahn, der Hund und der Eber. Jedem verschenkten Jahr habe das jeweilige Tier seine Charakterzüge verliehen.

Demnach lassen sich je nachdem, in welchem Jahr der Mensch gebo-

in welchem Jahr der Mensch geboren wurde, sein Charakter, seine schwachen und starken Seiten feststellen und läßt sich auch die Zukunft voraussagen.

stellen und labt sich auch die Zukunft voraussagen.

Wie sind sie nun, diese "Ziegen"? Die Menschen, die im Jahr
der Ziege geboren wurden — im
20. Jahrhundert sind das die Jahre
1907, 1919, 1931, 1943, 1955, 1967,
1979 und 1991 — sind nachgiebig,
aber auch ziemlich starrköpfig zugleich; sie sind gewöhnlich auf dem
Gebiet der Kunst begabt.

Das neue Jahr steht schon vor
der Tür. Wir gratulieren allen zu
diesem schönen Ereignis im Leben
unseres Planeten und wünschen den
Menschen und Tieren alles erdenklich Gute!

Unser Bild: Der Vertreter der

Unser Bild: Der Vertreter der Tierwelt, dessen Namen das Jahr 1991 führen wird, bereitet sich auf das feierliche Zeremoniell der "Thronbesteigung". Foto: TASS



Falkenjungen werden flügge

Falken dar.

Dem Betrieb "Sunkar" ist aber auch Unternehmen nicht fremd. Die Sache ist die, daß in vielen Ländern, besonders in vielen Ländern, besonders im Nahen Osten, Fangvögel bis Jetzt bei der Jagd verwendet werden. Dabei sind die Preise für gut abgerichtete Jagdheifer Jehr hoch: Im Vorjahr wurde der beste Falke mit 176 000 Dollar bewertet. Im Ausland sind sie stark gefragt.

Bis "Sunkar" richtig Selbständigkeit erlangt, übernahmen seine Begründer — die Brüder Gerd und Horst Richter — die Sorgen um die Ausstattung des

Sorgen um die Ausstattung des Betriebs mit Brutschränken und anderen nötigen Ausrüstungen, mit Vitaminen und Arzneien. Nicht mehr fern ist der Tag, wo

das Abrichten und die Vorverkaufsvorbereitungen der Falken beginnen, die für ausländische Freunde der exotischen Jagd bestimmt sind. Schon jetzt ist in einer Gebirgzone bei Alma-Ata das erste Freigehege fertiggestellt worden, wo junge Falken ihre Kräfte messen werden. In einem Jahr werden sie bei Jagdfreunden unersetzbar sein.

einem Jahr werden sie bei Jagdfreunden unersetzbar seln.
Es bleibt nur, sich über das Aussterben der Falkenjagd zu beklagen, die in diesen Orten und in Rußland von jeher geehrt wurde. Falkner sind heute in der Kasachstaner Steppe sehr rar. Übrigens werden heute die Falken auch anderweitig verwendet. Im Flughafen Pulkowo z. B. vertreiben sie von der Start- und Landebahn Vogelschwärme, die die Flugsicherheit der Maschinen vermindern. nen vermindern.

ASIA-PRESS

Züchtet Heilpflanzen!

Im unserem Land werden jähr-lich über 30 000 Tonnen Heil-pflanzen für die Herstellung ver-schiedener Arznelen beschafft. schiedener Arzneien beschafft. Die meisten davon wachsen in Wäldern, auf Wiesen und Feldern und auch auf brachliegendem Land, Das sind solche bekannten Hellgewächse wie Hagebuttensträucher, Baldrianwurzeln, Faulbeerbäume, schwarzer Holunder, Hartheu, Schafgarbe, Dostkraut, Feldthymian, Maiglöckchen, Minze, Pfefferminze, Ringeirose, Warzenkraut und noch viele andere.

warzenkraut und noch viele andere.
Viele Leute reißen sie samt ihren Wurzeln aus, weil sie nicht verstehen, daß für die Verwendung dieser Heilpflanze nur der obere Teil des Halmes mit dem Blütenstand gebraucht werden soll. Viele Menschen pflücken Riesenbündel dieser Heilpflanzen und nutzen sie nicht nur für Miesenbundel dieser Heilpilanzen und nutzen sie nicht nur für sich, sondern verkaufen sie auch auf dem Markt. Sie versichern, um mehr Geld dafür zu bekommen, den anderen Menschen; je länger ein Heilpflanzenbündel sei, desto wertvoller sei er und bringeren der seine desto wertvoller sei er und bringeren desto werden länger ein Heilpflanzenbündel sei, desto wertvoller sei er und bringe mehr Nutzen. So werden alle Heilpflanzen allmählich immer seltener, weil man sie so unbarmherzig vernichtet. Daher sind viele Heilpflanzen und -kräuter in das "Rote Buch" der UdSSR eingetragen, das heißt unter den Schutz des Staates genommen worden, zum Beispiel, Hartheu, Schafgarbe, Maiglöckchen, Hagebuttensträucher, Heilbaldrianwurzeln und andere.

Doch sind diese Maßnahmen

wurzeln und andere.

Doch sind diese Maßnahmen noch nicht ausreichend. Man soll diese Heilpflanzen und -kräuter in allen individuellen Gärten züchten. Diese wichtige Arbeit können und müssen auch alle Schulen in ihren Schulgärten tun, dort Heilpflanzenbeete anlegend. Es ist nicht schwer zu organisieren, Jedes Beet sollte in den individuellen Gärten ein Meter lang und 80 cm breit sein, in den Schulgärten aber — ein Meter breit und vier Meter lang. Zwischen den Beeten mit Heilpflanzen muß ein Zwischenweg von zen muß ein Zwischenweg von 40 cm sein, um sie bequemer jäten und die reifen Pflanzen abschnelden zu können. Alle ge-sammelten Heilpflanzen soll man im Schatten der Bäume oder auf dem Dachboden trocknen. Wenn alle Gartenfreunde sich mit den nötigen Heilpflanzen von ihren eigenen Gartenbeeten selbst versorgen, bleiben mehr Heilpflanzen in den Wäldern, auf den Wiesen und Feldern übrig, wo die

Sachkenner — die Pharmazeuten — die Heilpflanzen für Apotheken für diejenigen Leute sammeln werden, die in Großstädten wohnen und keine Möglichkeit haben, die nötigen Heilpflanzen selbständig zu züchten. Alle Schulen können ebenfalls viele Heilpflanzen an örtliche Apotheken liefern.

Bevor man aber solche Heilpflanzen in individuellen oder Schulgärten züchtet, muß man zuerst die Samen vieler davon während des Sommers (im Juli, August und sogar im September) sammeln und sie ebenfalls im Schatten trocknen, damit sie bei Aufbewahrung nicht verderben. Die Samen der Heilpflanzen und -kräuter kann man Ende September oder zu beliebiger Frühlingszeit (April, Mai) auf vorbereitete Beete ein Zentimeter tief säen, besser in geraden Reihen, Dazu muß man wissen, daß Maiglöckchen nur in dichtem Schatten der Bäume und hoher Sträucher können sie gut gedeihen und blühen. Sät man aber die Samen der Maiglöckchen auf offenen Beeten aus, so werden die Maiglockenstengel zwar wachsen, aber keine Blumen tragen. Warzenkraut kann man wachsen, aber keine Blumen tra-gen. Warzenkraut kann man zweimal während des Sommers und auch im September abschnetden, es wächst (wie auch Hart-heu und Schafgarbe) sowohl auf offenen Plätzen, als auch im Schatten der Bäume.

Vor Selbstheilung sei aber, gewarnt! Denn viele Heilpflanzen enthalten starkes Gift. Zum Beispiel benutzen viele Menschen oft Hartheutee. Aber Hartheuter verengt die Därme und seine Blutgefäße und verursacht starke. Stuhlverstopfungen, was für äl-tere Menschen besonders gefährlich ist.

Also fragt eure Arzte um Rat, welche Heilkräuter für euch pas-sen; dann sammelt die Samen dieser Heilkräuter und züchte! dieser Heilkräuter und züchtef
sie in euren Gärten, damit sie
zur rechten Zeit bei der Hand
sind. Ich selbst z.B. züchte im
Laufe von 16 Jahren in meinem
kleinen Gemüsegarten Minzen,
Maiglöckchen, Warzenkraut,
Schafgarben, Ringelrosen, Kamillen und nutze sie regelmäßig gemäß ärztlichen Ratschlägen, was
mir gut hilft.

Ich wünsche allen Lesern der
"Freundschaft" gute Gesundheit
und viel Erfolg in diesen sehr
nutzlichen Sachel

Alex REMBES

Alex REMBES

Naturschutzgebiete Kasachstans

Mandelbäume in der Sonne

Ein Steinadler kreist langsam im violettblauen Himmel und taucht ab und zu die gleich Fingern gespreizten Spitzenfedern seiner Flügel in die heißen Züge der hochgehenden Luftströme. Die geschlossenen Spiralkurven seiner Rundflüge verlegen sich bald nach links, bald nach rechts. Der Vogel steigt nach oben und wird zu einem kleinen, fast unsichtbaren, in der heißen lichtbrechenden Luft zitternden Punkt. Noch einige Kurven, und der schwarze Steinadler kommt tiefer herab, so daß die hellen, goldig schimmernden Ovale an den unteren Seiten seiner Flügel und seine mächtigen hellgefiederten Fänge sichtbar werden. Nach drei — vier Umkreisungen erhebt sich der Vogel erneut in den Himmel der schwarzen weißen Sonne

sich der Vogel erneut in den Himder schweren weißen Sonne entgegen.

Die stechenden, finsteren Augen des Adlers durchforschen mit ih-ren schwarzen Pupillen die roten Felsen, die gelbgrünen Abhänge und die malachitfarbenen Wiesen mit Aquarellsprenkeln von Blu-men darauf. Die Sonne steigt immen daraut. Die Sonne steigt immer höher, aber der Riesenadler kreist und kreist, seine schwarzbraunen, goldgetönten Schwingen über die Bergrücken, Täler und Flüsse des Naturschutzgebiets Aksu — Dshabagly ausbreitend.

Steil abfallende Berghänge, wo Felsen mit Geröll wechseln, wer-den oft zu Todesstätten für man-che Tiere, und die Augen des Stelnadlers untersuchen diese Stellen mit besonderer Aufmerk samkelt.

Unten, auf dem fruchtbaren Land bjüht das Leben. Die grün-lich — milchigen eiskalten Was-serströme tragen es, dem ewigen Schnee entspringend, in die son-nerhitzten Täler und lassen dort all diese unwahrscheinliche Mi-

schung von Tönen, Gerüchen, Blumen und Mini-Regenbögen in den Tautropfen entstehen.
Sonne und Wasser als die Urquellen alles Lebenden vereinen hier ihre Macht und lassen wundervellt, zerte Tultun George geweit. nier ihre Macht und lassen wun-dervoll-zarte Tulpen Grages, aqua-rellfarben wirkende Mandelbäu-me, wilden Wein, wuchernde Ver-flechtungen von Apfel-, Birn-, Quitten-, Aprikosen-, Kirschbäu-men und Johannisbeersträuchern aufkommen. Der schwarze Voge nimmt aber die Schönheit der nimmt aber die Schönheit der Erde überhaupt nicht wahr. Die Augen des Steinadlers tasten die Bergabhänge ab auf der Suche nach Bewegung eines schwachen Lebewesens. Unter die Schwingen des Adlers kommen Wacholderbaumhaine und kahle Plateaus, der Vogel zieht Kreise und schmiegt sich an einen Berghang. Mitten auf einer grünen Alm sieht er etwas Rotes schimmern. Ein Fuchs? Nein, das ist ein rotes langschwänziges Murmeltier. Der Adler ist zum Angriff bereit, er bleibt in der Luft hängen: Flügel nach hinten abgebogen, Fänge — gespannt.
Doch plötzlich ertönt von allen Seiten ein Pfeifen — hoch, durchdringend, surrend. Den gleitenden Schatten wahrgenommen, warnen die Murmeltiere ihre Stammesgenossen und schlüpfen darauf grunzend in ihre Löcher. Die Murmeltiere Mensbiers, äußerst selten vorkommend, mit prächtigen honigfarben-schwarzen Fellen, haben die Zurufe ihrer Nachbarn vernommen und eilen nun in die Nähe ihrer Baue, mit schlaffen, fetten Seiten watschelnd. Auch sie machen Männchen und halten einen "Appell" ab.

Keine Beute. Und wieder gleiten unter den unermüdlichen Schwingen violette Felsen, mit

ten unter den unermudieren Schwingen violette Felsen, mit Gras und Blumen bedeckte ab-schüssige Bodensenkungen. Der schüssige Bodensenkungen. Der Adler bleibt für einen Augenblick unbeweglich hängen und kreist dann über dem Felsenmassiv. Was ist dort unten? Eine mittlere Herde sibirischer Steinböcke liegt auf einer kleinen grünen Alm, rundherum durch herabfallende Felswände begrenzt. Abseits, auf einer Anhöhe, steht wiederkäu-end das Männchen. Er bleibt unbeweglich, nur sein Unterkiefer geht immerfort, die Schafschwin-gelstengel zerreibend. Seine gelgelstengel zerreibend. Seine gelben Schlitzaugen gucken verächtlich und hochmütig drein: Der Bock ist sich seiner Kraft und Macht bewußt. Die Herde ist hier außer Gefahr, und die in einiger Entfernung liefenden Ziegen mit Zicklein sind ruhig und schläfrig. Hier kreist der Steinadler nicht lange. Solange der Bock und die Ziegen dabei sind, sind ihm die kleinen Zicklein unerreichbar, und ein Risiko will er nicht eingehen: Der Steinbock ist ein gefährlicher und starker Gegner.

Gegner.

Die Luftströme tragen den Vogel mit — die Schlucht hinauf, den Gletschern und Seen zu. Im Wacholderhain rechts liegen Marale: Ein ausgewachsenes Weibchen, so groß wie eine Kuh, mit einem großen gelben Fleck unterm Schwanz, neben ihr ein kleines gesprenkeltes Maraljunges. Sie beachten den Adler nicht einmal. Er setzt seinen Flug fort, Da — kurzes Hängenbletben, Jäher Sturz. Kurzes schrilles Gekreisch. Die Krallen des Vogels zersplittern den schrilles Gekreisch. Die Krallen des Vogels zersplittern den Schädel eines Tolai-Hasen. Der eine Fang des Adlers klammert sich am hinteren Teil des Tierkörpers fest, der andere hat sich in die Augenhöhlen eingekrallt. Der Schnabel zerreißt das nachglebige Fell, Pelzfetzen fliegen unter die Blumen. Die kleinen Federn am Ansatz des Schnabels bedecken sich mit Bluttropfen. Der Vogel sättigt sich. Sich bük-Der Vogel sättigt sich. Sich bük-kend, reißt er Stücke heraus und verschlingt blutiges Hasen-



Leben und Tod gehen immer einher, und das Leben ist der Nachfolger des Todes. Allerlei Getier wartet auf das Ende des Mahles des Steinadlers, um die Mahles des Steinaufers, Reste zu verschleppen und zu vernaschen. Vögel befördern Stückchen von Wolle in ihre Steinen Nester. Inmitten von Steinen wirft sich hin und her ein klei-nes zierliches Mauswiesel, seine nes zierliches Mauswiesel, seine schwarzen Auglein glänzen: Das Tierchen kann es kaum erwarten, daß es sich an die Stückchen Hasenfleisch von der Tafel des Vogelkönigs heranwagen darf.
Das Leben geht seinen Lauf. Oben am Rande der Bergschlucht preschten Argalischafe vorhei.

Oben am Hande der Bergschlucht preschten Argalischafe vorbei, die ihre Tagesruheplätze verlas-sen hatten. Jemand hatte sie ge-stört. Etwa ein Schneeleopard? Oder Wölfe? Aus dem Wachol-derhain hört man höllischen Vo-gellärm: Misteldrosseln und gellärm: Misteldrosseln und Himalaja-Meisen fliegen von Baum zu Baum. Sie suchen nach Raupen von Eulenfaltern, benan hastet und trillert die sel. Und dort, auf einem dürren Ast, sitzt ein rotschwänziger Würger in Greifstellung. Weit ab, irgendwo hinter dem von Bären-lauch bewachsenen Geröll, hört man Steinhühner gackern. Mittel-große wilde Hennen, graurosa mit bizzar-buntfarbigem Gefie-der laufen den Hang entlang. der laufen den Hang entlang.
Über die Steinchen des Gerölls
gleitet die Halysschlange. Sie ist
auf Jagd: spürt Wühlmäuse auf,
sucht einer Schlange zugängliche
Vogelnester. Da kriecht sie in einen alten Murmeltierbau hinein.
Die Siedlung ist von den Murmeltieren aus unbekannten Gründen verlassen worden. Einige Baue sind von einem Bären zerwühlt.

sind von einem Baren zerwunt.
War womöglich gerade er die Ursache dessen, daß die Tierchen
ihre Wohnstätten aufgaben?
Der Fluß schwillt allmählich
an. Es ist bereits Nachmittag. In
der Sonne funkelnd, geben die
Gletscher Naß ab. Ein milchig-

grüner See kräuselt sich im kalten Wind der alpinen Zone. Geräuschvoll fallen Geröllsteine von den kahlen Berghängen. Die alpine Zone ist nicht reich an Pflanzen. Die hlesige Flora lokalisiert sich mit Vorliebe an den feuchten Revieren in der Nähe schmelzender Gletscher. Hie und a sieht man Spuren des Aulenthalts von Königshühnern und hört ihr charakteristisches beunruhigtes Schreien: Irgendwo unruhigtes Schreien: Irgendwo hier, inmitten der Felsen, ver-birgt sich wohl ein Schneeleopard,

birgt sich wohl ein Schneeleopard, Gestern ist er nicht weit von hier gesehen worden.

Das Naturschutzgebiet AksuDshabagly, so benannt nach den zwei von fünf großen Flüssen, die es durchfließen, zählt auf seinem Territorium 238 Vogel-, 42 Säugetier-, 9 Kriechtier- und mehrere Lurch- und Fischarten. Auf 73 000 Hektar gedeihen hier etwa 1 500 Arten der Vertreter der Flora. Diese Zahl umfaßt rund zwei dutzend Arten Obstbäume und -sträucher, aber auch Gewächsarten, die Drogen und technische Rohstoffe liefern (Hagebutten, Hartheu, Doste, Meerträubchen, Eisenhut). Hier sind Pflanzen beheimatet, die Ginseng, Senega, Selbwurzel (Hydrastys) ersetzen.

Die Berge des Naturschutzge

biets bestehen hauptsächlich aus Absatz-Sedimentgesteinen, in de-nen Kalksteine überwiegen. Das Territorium des Naturschutzge-biets und die Umgebung waren in den verflossenen geologi-schen Epochen zahlreichen Transformationen unterworfen. Einige Male wurden sie zum Meeres-grund. Die paläontologischen Abschnitte des Naturschutzgebiets—
Aulle (100 ha) und Karabastau (125 ha) — bewahren äußerst viele und interessante Zeugnisse jener Periode auf. Aulle und Karabastau liegen im Bergrücken Ropoldat, des Syrdyria Karatau Boroldai des Syrdarja-Karatau der aus Ablagerungen der Juraformation, sogenannten Fisch-Schiefersteinen besteht. Diese im Schiefersteinen besteht. Diese im Laufe der Zeiten versteinerten Schlammablagerungen lösen sich beim Abschichten in Form von feinsten Platten ab (man nennt sie noch Papierschieferplatten) und enthüllen dabei überaus interessante Abdrücke und versteinerte Überreste von Bewohnern des uralten Karataubecken. Die Schlammablagerungen über-lieferten uns Abdrücke von Pflanzen und Tieren, die hier vor 120
Jahrmillionen gelebt hatten. Das
sind Schildkröten, Mollusken,
Krebstiere und Fische, Libellen,
Farne und Nadelbäume. Sehr
seitene, hier gemachte Funde seltene, hier gemachte Funde sind das Skelett einer Flugechse und die Knochen eines Riesen-Dinosauriers. Hier arbeiten stän-dig paläontologische Expeditio-nen. In den Jahren des Bestehens

nen. In den Jahren des Bestehens des Naturschutzgebiets (gegrün-det 1926, erweitert 1948) waren daselbst Paläontologen, Geolo-gen, Bodenkundler, Botaniker und Zoologen tätig. Im Naturschutzgebiet sind die Folgen der Wirtschaftstätigkeit des Marschen aus der Zeit vor des Menschen aus der Zeit vor 1926 beseitigt worden. Die Pflanzendecke, darunter die Wachol-derhaine, sind wiederhergestellt. Die Populationen der Argalsscha-fe und sibirischen Steinböcke sind gewachsen. Auch die Marale haben sich hier akklimatisiert und vermehren sich. Das Natur-schutzgebiet dient der Erde.

Valeri GRUNBERG



Zuwachs in einer Gorillafamilie

Im Tiergarten der schweizerischen Stadt Basel hat eine Gorillafamilie Zuwachs bekommen - ein Junges, dem man den Namen Nangai gab Am meisten freut sich natürlich seine Mutter namens Fadama. Ihre Freude hindert sie keinesfalls daran, streng darüber zu wachen, daß Erstling immer Sicherheit bleibt.

Foto: TASS

Vierter Kongreß Volksdeputierten der UdSSR

der Union und für deren gleichzeitige Erneuerung einsetzt, dafür, daß wir eine Großmacht bleiben. Zugleich betonte Gorbatschow, daß es bisher nicht gelungen ist, den Menschen, die Familie, die Rechte und die Persönlichkeit zu schützen". In diesem Zusammenwirkens zwischen Zentrum und Unionsrepubliken. An erster Stelle müssen die Menschenrechte stehen.

Der UdSSR-Präsident erklärte, daß die Führung des Landes von der Entwicklung in Litauen, Lettland und Estland äußerst beunruhigt ist. Einem bedeutenden Teil der Menschen, der jahrzehntelang in den Republiken gelebt hat, wird nun die Republikbürgerschaft genommen. Das steht in keinerlei Übereinstimmung mit Verfassungen und Gesetzen, darunter auch mit internationalen Menschenrechtspakten, unterstrich er. Er verwies darauf, daß die Ostseerepubliken seit mehr als einem halben Jahrhundert zur UdSSR gehören und daß dadurch ein Komplex von gegenseitigen udssk genoren und das dadurch ein Komplex von gegenseitigen Verpflichtungen zwischen ihnen und anderen Republiken entstan-den ist. Der UdssR-Präsident unterbreitete den Vorschlag, ein Referendum in den Ostseerepubli-ken zu dieser Frage durchzufüh-ren.

zur Situation in der Moldau erklärte Michail Gorbatschow, daß eine Analyse dieser Lage folgendes feststellen läßt: eine Ungerechtigkeit zieht eine andere nach sich. Diese Kette führte zu einer zunehmenden Zuspitzung der Situation, zu einer Schürung der Feindseligkeit und zu einem großen Unglück. Wenn in der Republik Garantien für ein normaten werden, so werden damit auch Voraussetzungen für die Lösung der entstandenen politischen Probleme geschaffen, meinte er. Der UdSSR-Präsident äußerte sich zuversichtlich, daß "dieses Problem lösbar ist", und zwar bei der Erhaltung der territorialen Integrität der Moldau als einer souveränen Republik im Rahmen der Union.

Auf die Situationen in Südossetien eingehend, sagte der Präsident, daß die Probleme in dieser Region nicht mit Hilfe von Ultimaten gelöst werden können. Man muß sich bemühen, einander zu verstehen und entgegenkommende Schritte. Zu unternehmen zu verstehe ind entgegenkom-mende Schritte zu unternehmen, unterstrich Michail Gor-batschow. Er sehe seine Pflicht als Präsident darin, die Entstehung eines akuten Bürgerkonflikts in dieser Region auszuschließen.

Das sowjetische Staatsoberpt stellte fest, daß die Lage
in Nagorny Karabach weiter äuBerst gespannt und explosiv ist.
In diesem Zusammenhang forderte er den Obersten Sowjet der
UdSSR auf, zu dieser Frage zurückzukommen.
In den Regionen des Landes,
in denen die Situation besonders
akut wird, eine ernste Gefahr für
die Sicherheit des Staates und das

akut wird, eine ernste Gefahr für die Sicherheit des Staates und das Leben der Menschen entsteht, muß Ausnahmezustand oder Präsidentenverwaltung eingeführt werden. In diesem Fall wird der Präsident die gesamte Verantwortung übernehmen müssen, weil meine Versuche, zu einer Übereinkunft zu gelangen und gemeinsam zu handeln, in der Regel damit enden, daß wir eine Vereinbarung erzielen können.

Abschließend ging Michail Gorbatschow auf das Problem des Abschlusses eines Unionsvertrages ein und äußerte die Zuversicht, daß der Kongreß seine Vorschläge zur Veränderung der Machtstruktur unterstützen wird.

Machtstruktur unterstützen wird. In der Nachmittagssitzung ging

der Kongreß zum nächsten gesordnungspunkt — der allge-meinen Konzeption eines neuen Unionsvertrages und dem Modus dessen Abschlusses — über. Zu

diesem Thema sprach der Vorsitzende des Nationalitätensowjets des UdSSR-Parlaments, Rafik des UdSSR-Parlaments, Rafik Nischanow. Wie er sagte, geht die Konzeption eines neuen Unionsvertrages davon aus, daß eine reformierte Union kein form- und kraftloses Gebilde sein wird, sondern ein "souveräner föderativer Staat, der die Souveränität der Republiken integriert und ihm eine neue, bündnismäßige Qualität verleiht. Der Redner betonte, daß im Entwurf des Unionsvertrags sollde Barrieren gegen eine eventuelle Willkür des Zentrums vorgesehen" sind.

Wie Rafik Nischanow mitteilte.

Wie Rafik Nischanow mitteilte, wurden bei der Erarbeitung der Konzeption des Unionsvertrages Entwürfe dieses Dokuments benutzt, die von Belorußland, Kasachstan, Usbekistan, Aserbaidshan und einigen anderen Republiken vorgelegt worden waren, sowie eine Reihe von Entwürfen, die von verschiedenen Initiativgruppen erarbeitet worden waren. Darüber hinaus wurden viele Bestimmungen aus den von den Republiken angenommenen Souveränitätserklärungen in die Konzeption aufgenommen. Wie Rafik Nischanow mitteilte,

dle Konzeption aufgenommen.

Die Vollmachten der Union seien auf Fragen beschränkt, die ein allgemeines Interesse für alle Völker des Landes widerspiegeln, darunter Schutz der Souveränität und der territorialen Integrität der Union, Gewährleistung der Verteidigung und der Staatssicherheit, einheit liche Außenpolitik und Bestimmung der Strategie der wirtschaftlichen Entwicklung. Der Entwurf sichere die Repräsentation der Republiken in der ganzen Vielfalt der Unionsmacht- und Verwaltungsorgane. tungsorgane.

Die Konzeption sehe vor, so Nischanow, daß die Gesetzgebung der Republiken auf dem Territo-rium der jeweiligen Republik in allen Fragen Vorrang hat bis auf die Bereiche, die zum Voll-machtenbereich der Union gehö-

Der Vorsitzende des Nationalitätensowjets wies die während der Diskussion auf dem Kongreß geäußerten Behauptungen von Vertretern Estlands und Litauens energisch zurück, das Zentrum wäre bemüht, die Ostseerepubliken zu zwingen, den Unionsvertrag zu unterzeichnen. Wie er betonte, hatte sich eine große Zahl von politischen Parteien, Gesellschaftsorganisationen und Arbeitskollektiven dieser Republiken trotz der Weigerung der Parlamente dieser Republiken, an Konsultationen über den Entwurf teilzunehmen, an diesen Konsultationen beteiligt.

Es wäre leichtsinnig, davon zu sprechen, daß diese Republiken auf die Unterzeichnung des Unionsvertrages verzichtet haben, erklärte er. Einige repräsentative Staatsmachtorgane, deren Zusammensetzung mit Unterstützung von 30 bis 40 Prozent der Wähler gebildet wurde, denken, daß von 30 bis 40 Prozent der Wanler gebildet wurde, denken, daß
gerade sie den Willen des Volkes
vertreten und in dessen Namen
handeln, während die Meinung
einer Hälfte oder sogar einer
Mehrheit der Bevölkerung der Republiken ignoriert wird.

Nischanow unterstützte Nischanow unterstutzte den Vorschlag des Präsidenten, ein Referendum in allen Republiken über das Schicksal der Union durchzuführen. Die Abgeordneten tauschen Meinungen zum Referat über den Unionsvertrag aus.

Unionsvertrag aus.

Unionsvertrag aus.
Sowjetbürger senden zahlreiche
Telegramme an den Kongreß. Wie
Journalisten mitgeteilt wurde,
sind an den ersten drei Tagen
mehr als 3 000 solche Telegramme eingegangen. Etwa 38 Prozent davon sind Reaktionen auf
den Bericht des Prästdenten der den Bericht des Präsidenten der UdSSR, Michail Gorbatschow, über die Lage im Land und auf Diskussionsbeiträge von Volksde-

(TASS)



Moskau, IV. Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR. Unser Bild: B. N. Jelzin mit Deputierten aus dem Gebiet Swerdlowsk. Foto: TASS

Außerordentliche Sitzung des IBWZ-Rates

Eine außerordentliche Sitzung des Rates der Internationalen Bank für wirtschaftliche Zusammenarbeit (IBWZ) ist am Dienstag in Moskau beendet worden. Während der zweitägigen Beratungen erörterten die Teilnehmer Fragen der weiteren Tätigkeit der Bank im Zusammenhang mit der Aufhebung des Systems der vielseitigen Verrechnungen in vielseitigen Verrechnungen transverablen Rubeln am 1. Januar 1991 und dem Übergang der Mitgliedsländer der IBWZ

zu den Verrechnungen in frei konvertierbarer Währung.
In einer vom IBWZ-Rat angenommenen Erklärung heißt es unter anderem, daß 1991 notwendige Bedingungen für die Umwandlung der IBWZ in eine Aktienbank geschaffen werden, die auf kommerzieller Basis wirken wird.
An der Sitzung nahmen Delegationen aus Bulgarien, Ungarn, Vietnam, Kuba, der Mongolei, Polen, Rumänien, der UdSSR und der CSFR teil.

der CSFR teil.

ANORAM



Wissen Sie auch, daß die Haupfstadt des vereinten Deutschlands bei weitem nicht das einzige Ber-lin auf unserem Planeten ist?

In den Vereinigten Staaten von Amerika tragen ganze zehn Orte diesen Namen, Deren Bürgermeister hatten sich unlängst im "echten" Berlin auf Einladung der Fluggesellschaft "Lufthansa" im Zusammenhang mit der Eröffnung der Flugroute "New York — Berlin" versammelf. Die Berliner Landesregierung gab aus diesem Anlaß für die Gäste ein feierliches Essen im Roten Rafthaus. ten Rathaus

Foto: ADN-TASS



Regierungsabkommen unterzeichnet

Bonn unterstützt

DM hat

alternative Energien

In Deutschland über hundert Freibäder mit Solaranlagen

Die Sowjetunion wird im kommenden Jahr 7,5 Millionen Tonnen Erdöl an die Tschechoslowakei liefern, und die CSFR wird das mit dem Export von Technologien und Anlagen für die erdölfördernde Industrie der UdSSR wie auch mit Konsumgütern für die Belange der Erdölarbeiter begleichen. Das sagte der Stellvertreter des Vorstzenden der CSFR-Bundesregierung Vaclav Vales auf einer Pressekonferenz auf dem Flughafen vor seinem Abflug aus Moskau vor seinem Abflug aus Moskau nach Prag.

nach Prag.
Nach seinen Worten waren die Verhandlungen in Moskau, bei denen es hauptsächlich um Lieferungen sowjetischen Erdölsging, kompliziert. Aber die Seiten konnten gegenseitig vorteilhafte Lösungen finden. "Unter-

Rund 50 Millionen DM hat sich die deutsche Bundesregierung die Beteiligung an dem griechischen Solardorf Lykovrissi kosten lassen. Das ist genau die Hälfte des Betrages, der für den Bau des nach Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber "weltweit größten Demonstrationsvorhabens zur Nutzung der Solarenergie" notwendig war. Mit diesem Sonnendorf will Bonn zugleich zeigen, daß die alternativen Energien auch im Alltag einen hohen Nutzen haben. Es soll dazu anregen, auch in anderen Regionen der Welt ähnliche Wohnanlagen zu errichten.

Nach der Fertigstellung des Solardorfs finanziert die Bundesregierung nun einen Forschungsauftrag "über das Verhalten der Bewohner beim täglichen Energieverbrauch". Vor allem will man herausfinden, ob es möglich ist, die Menschen tatsächlich zu beeinflussen—beispielsweise nur dann ein Bad oder eine Dusche zu nehmen, wenn die Sonne tags-

Rund 50 Millionen

zeichnet wurde das Abkommen über die Beziehungen zwischen beiden Ländern in Handel und Wirtschaft für das Jahr 1991 und ein Dokument über Umrechnungskoeffizienten.
In den beiden Papieren wurde auch die Möglichkeit vorgesehen, die Erdöllieferungen durch die Teilnahme der tschechoslowakischen Seite am Bau, an der technologischen Ausstattung und an der Erschließung neuer Vorkommen in der Sowjetunion zu erweitern.

weltern.

Der Leiter der tschechoslowakischen Delegation hob hervor,
daß bei den Verhandlungen, die
eine "gute Grundlage für die gegenseitig vorteilhafte wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen
unseren Ländern" geschaffen

über viel warmes Wasser liefert. Satellitencomputer in den einzelnen Gebäuden verarbeiten die Meßsignale und geben sie an den Zentralrechner in der Energiezentrale des Dorfes weiter. Die dort einlaufenden Daten werden dann wissenschaftlich ausgewertet.
Lykovrissi ist ein Vorort der griechischen Millionen-Metropole Athen. Hier begann man 1984 auf einem 84 000 Quadratmeter großen Gelände 26 zweibis sechsgeschossige Wohngebäude mit einer Gesamtwohnfläche von rund 44 000 Quadratmetern zu errichten. Selbstverständlich verfügt das Dorf auch über ein Bürgerzentrum, eine Energiezentrale und zehn Geschäfte.

Energiezentrale und zenn Geschäfte.

Bej den Bauten spürt man, daß althergebrachtes Wissen aus dem Mittelmeerraum mit moderner Technik verbunden worden ist. Datentechnik ermöglicht die Zuund Abschaltung eines Blockheizwerkes, einer zentralen Wär-

Zu Getreidelieferungen bereit

Die Volksrepublik China hat sich bereit erkfärt, aus den Nordostprovinzen des Landes, in denen in diesem Jahr eine beispiellose Ernte eingebracht worden ist. Getreide in die Sowjetunion zu exportieren. Das hat auf einer in der chinesischen Hauptstadt veranstalteten Pressekonferenz der Stellvertreter des Ministers für Landwirtschaft Chen Yaobang erklärt.

bang erklärt.
Nach den Worten des stellvertretenden Ministers ist die VR
China auch noch deshalb bereit.
Getreide in die Sowjetunion zu liefern, weil sie gegenwärtig ernsthafte Schwerigkeiten mit der Lebensmittelversorgung verspirt. Auf Fragen von Korre-spondenten von der Getreidemen-gelieferung in die UdSSR, sagte Chen Yaobang, daß dies davon

abhänge, über wieviel konvertierbare Währung die Sowjetunion verfüge. Vom kommenden Jahr an sollen die Verrechnungen zwischen beiden Ländern, wie vereinbart, in harter Währung erfolgen.

Der Stellvertreter des chinesischen Landwirtschaftsministers sagte zugleich, daß sein Land Getreide, so etwa Mais, in die Sowjetunion auch im Austausch gegen Erzeugnisse der sowjetischen Industrie liefern könnte.

Nach Angaben des Ministeriums für Landwirtschaft der VR China sind in diesem Jahr im Lande 420 Millionen Tonnen Getreide eingebracht worden. In mehreren Landesregionen, hat China Schwierigkeiten mit dem Absatz, der Lagerung und dem Transport von Getreide. (TASS)

gespart werden". Solardörfer werden von den Deutschen auch in Indonesien und Mexiko aus-

problert. In Deutschland erwär-men bereits über hundert Frei-bäder ihr Wasser mit Solaranla-Thomas MERTEN



Unser Bild: Bonn unterstützt alternative Energien: Unser Bild zeigt ein Familienhaus in der südwestdeutschen Stadt Freiburg, das unabhängig vom öffentlichen Stromversorgungsnetz als "Energie-Selbstversorger" mit einer Solaranlage auf dem Dach ausgestattet ist.

NATO-Ratstagung in Brüssel

In den 41 Jahren des Bestehens der NATO hat es wahrscheinlich keine einzige Tagung militärischer bzw. politischer Organe dieses Bündnisses gegeben, auf der die Beziehungen des Westens zur Sowjetunion nicht zur Spräche gebracht worden wären. Und die am vergangenen Dienstag in Brüssel zu Ende gegangene Tagung des NATO-Rates war keine Ausnahme. Die Besonderheit dieses Treffens bestand allerdings darin, daß die Beziehungen zur UdSSR zum erstenmal nicht zum wichtigsten Thema der Diskussion wurden. Diese Tafsache zeugt von kardinälen Veränderungen, die sich in den vergangenen fünf Jahren in Europa infolge der Senkung des Niveaus der militärischen Konfrontation vollzogen haben. gen haben.

gen haben.

Die Teilnehmer der Tagung schätzten die Ereignisse der letzten Jahre auf dem internationalen Schauplatz positiv ein, die, wie es im Abschlußkommunique heißt, zur "Herstellung einer gerechten und dauerhaften Friedensordnung in Europa" beigetragen haben. Die Außenminister der NATO-Länder gaben zu, daß es jetzt unmöglich ist, die Sicherheit ausschließlich mit militärischen Mitteln zu gewährleisten, und bekundeten ihre Bereitschaft, "politische Funktionen des Bündnisses zu erweitern". nisses zu erweitern".

In dem Kommunique werden die Pläne zur Schaffung einer politi-schen Union durch die Länder der Europäischen Gemeinschäff unter-Europäischen Gemeinschaft unterstützt, die auch für Fragen der Ge-währleistung der Sicherhait zuständig würde. Aber es handelt sich allem Anschein nach nöch nicht um die praktische Übergabe militärischer Funktionen der NATO an Organe der Europäischen Gemeinschaft Auftralienen State organe der Europaischen Gemeinschaft, Mitteilungen über den Verlauf der Tagung zufolge wandten sich die Vereinigten Staaten, besorgt über den eventuellen Verlust ihrer dominierenden Rolle in der ihrer dominierenden Rolle in der Allianze und ihres Einflusses in Europa, faktisch gegen die Vorschläge, Funktionen der Verteidigung und der Sicherheit der EG zu übergeben, und haben, nach jallem zu urteilen, ihren Willen durchsetzen können. Wie NATO-Generalsekrefär Manfrad Wörner arklärte blaibt Manfred Wörner erklärte, "bleibt unser Bündnis gleichermaßen ein politisches und militärisches Instru-ment der kollektiven Sicherheit für unsere Länder auf beiden Seiten des Atlantik".

des Atlantik".

Viel Raum nahm bei der Diskussion in Brüssel die Situation am Persischen Golf ein, die nach der Invasion Kuweits durch Irak entstanden war. Die USA und ihre Verbündeten machten Bagdad auf ihre Entschlossenheit aufmerksam, Verbundeten machten Bagdad auf ihre Entschlossenheit aufmerksem, Gewalt anzuwenden, werin die irakischen Truppen nicht vollständig aus Kuweit abgezogen werden, und lehnten die Möglichkeit der Lösung des Konflikts am Persischen Golf durch die Befreiung eines Teils des von Irak besetzt gehaltenen Territoriums ab. Darüber hinaus faßten die Außenminister der Länder der Europäischen Gemeinschaft, die nach der Beendigung der Tagung zusammenkamen, den Beschluß, wonach jegliche Vermittlerkontakte zu Irak in nächster Zeit ausbleiben. Vertreter einzelner NATO-Länder gaben vor Journalisten Erklärungen ab, in denen sie für die friedliche Überwindung der Krise am Persischen Golf plädierten.

Wladimir BOGATSCHOW, TASS-Kommentator

Himmel Sprung Dan

Die VR China auf dem Weltraum-Markt

Die VR China auf den der Die heutige Generation in China weist mit Stolz auf Erfindungen ihrer großen Ahnen hin. Und in der Tat, im Reich der Mitte (so nannte man in uralter Zeit China) wurden viele "Wunderdinge" erzeugt. Dazu gehören nicht nur das Pulver, der Kompaß, das Papier, das Porzellan, die Seide, sondern auch... die Rakete. So haben Chinesen schon im 10.—12. Jahrhundert bei Belagerung gegnerischer Festungen Pfelle mit Papierhülsen verwendet, die mit Sprengstoff gestopft waren. Im 15. Jahrhundert wurde sogar eine einfache Zweistufenrakete zum Einsatz gebracht, die zum Prototyp moderner Raketen geworden ist. Und wenn man der chinesischen Geschichtsschreibung glauben soll, so erfolgte der erste Versuch, eine bemannte Rakete zu starten, gleichfalls in China. Hier sei nur eine von vielen aufschlußreichen Begebenheiten aus diesem Land erzählt: Anfang des 16. Jahrhunderts (Ming-Dynastie) brachte der Bahnbrecher des chinesischen Raketenbaus, Erfinder Wan Hu, an einem körpergerechten Sessel 47 Raketen an, und dann hat er sie gezündet. Der sagenumwobene Experimentator fand ein trauriges Ende, aber diese Story und andere Erzählungen über Pulverdrachen und vorsintflutliche Raketen werden als Beweis dafür angeführt, daß der Raketenbau in China eine jahrhundertealte Geschichte hat. Wie dem auch sein mag, aber dieses Land verfügt derzeit über ein beträchtliches Weltraumforschungspotential. ein beträchtliches Weltraumfor-

Die Entstehung des chinesible Entstenung des chinesi-schen Weltraumprogramms geht in das Jahr 1956 zurück, als in das Zwölfjahrprogramm für Wis-senschaft der Punkt über die Entwicklung eigener Trägerra-keten zur Weltraumforschung auf-

schungspotential.

genommen wurde, 1958 wurde der Erdsatellitenabschuß sogar als entscheidender Bereich dieses Programms herausgestellt.
Zugleich wurde in der Wüste
Gobi (Provinz Gansu) der Bau
des Jiuguaner Weltraum-Raketengeländes in Angriff genom-

Von dort aus wurde am 24. April 1970 der erste chinesische Satellit mit einer Masse von 173 kg gestartet. An jenem Tag erklang über dem Planeten aus kosmischer Höhe die Melodie der bekanter. Hymne Er fütet sich kosmischer Höhe die Melodie der bekannten Hymne "Es rötet sich der Osten". So wurde die Ge-burt der 5. Weltraummacht (nach der UdSSR, den USA, Frank-reich und Japan) bekanntgege-ben. Der erste chinesische Sa-tellit wurde von der Rakete "Großer Sprung—1" in die Umlaufbahn gebracht. Im Grunde war es eine militärische Zweistufenrakete, die durch die 3. Stufe ergänzt wurde.

Stufe ergänzt wurde.

Der Einsatz der Rakete "Großer Sprung—1" war äußerst gering: Mit ihr wurden nur zwei Satelliten gestartet. Bis zur Mitte der 70er Jahre haben chinesische Wissenschaftler ihre eigene interkontinentale ballistische Rakete mit einer Reichweite von 7 000 km entwickelt. Sie diente als Grundausführung beim Bau der Rakete "Großer Sprung—2", die bis zum 2,5 tschwere Lasten in die Erdumlaufbahn einschießen ließ. In dieser Rakete wurde erstmals eine EDV-Anlage und ein Schubvektorkontrollgerät zur Anwendung gebracht; selt 1975 wurden mit ihr 11 Satelliten ins All abgeschossen. Im November 1975 erreichten chinesische Wissenschaftler die Rückkehr ihres Satelliten zur Erde. Es sei darauf verwiesen, daß damals nur zwei Länder — die UdSSR und die

USA — über derartige Technologien verfügten.

Im September 1988 wurde beim Start des ersten chinesischen ex-perimentellen Wettersatelliten Feng Yum—1 (Wetter—1) be-kannt, daß die neue Rakete "Gro-ßer Sprung—4" mit verbesser-tem Triebwerk an der 3. Stufe hergestellt und erfolgreich getestet wurde, Nach chinesischen Presseberichten wurde diese Rakete ausschließlich vom Weltraum-Konstruktionsbüro in Shanghai entworfen und im büroeigenen Betrieb hergestellt.

nen Betrieb hergestellt.

Die Entwicklung von Erdsatelliten, Trägerraketen, Ausrüstungen für Bodenbeobachtungs, Fernmelde, Verfolgungs- und Lenkstationen wird in mehreren bedeutenden Forschungszentren des Landes betrieben. Dazu gehören das Ministerium für Flugzeug- und Weltraumindustrie, das Ministerium für Maschinenbau und elektronische Industrie, die Akademie der Wissenschaften der VR China. Einer großzügigen Finanzierung erfreut sich in China die Weltraummedizin. Für die nächsten Jahre ist der erste bemannte Weltraumflug geplant. Und aus chinesischen Pressemeldungen geht hervor, daß gegen Ende des laufenden Jahrhunderts ein kleines Raumfahrzeug für mehrfachen Einsatz und eine Orbitalstation entwickelt werden. entwickelt werden.

Es muß darauf verwiesen werden, daß die Ausgaben für Weltraumforschung in China bei weltem nicht so groß sind wie in der UdSSR oder den USA (chinesischen Angaben zufolge betragen sie etwa 0,5 Prozent der sowjetischen bzw. amerikanischen Investitionen und 10 Prozent der iapanischen bzw. westeuropäijapanischen bzw. westeuropäl-schen Kapitalanlagen). Trotzdem wurden in China insgesamt 30 Satelliten gestartet. Das ist ungefähr so viel wie in Japan und Westeuropa

gefähr so viel wie in Japan und Westeuropa.

China stellt derzeit die Transparenz seiner Weltraumprogramme unter Beweis und versucht, mit einem Teil davon Geschäfte zu machen. Schon im Oktober 1985 erklärte es seine Bereitschaft, diverse ausländische Weltraumobjekte zu starten. Damals war man von diesem Angebot nicht gerade begeistert. Aber nach der Challenger-Tragödie im Januar und mehreren mißglückten Starts von Delta-, Titan- und Atlas-Raketen sowie der europäischen Ariane-Rakete haben einige westliche Firmen eventuelle Kontraktabschlüsse mit China ernsthaft ins Auge gefaßt. In der VR China wurde mit diesem Ziel ein staatliches gewerbliches raumunternehmen "Die Große Mauer" etabliert, das in München, California und Redondo Beach Zweigstellen eröffnet hat. Der Anfang war recht gut. 1987—1988 haben Frankreich und Westdeutschland mit Hilfe der VR China Versuche im Weltraum durchgeführt. Im April 1990 wurde mit einer chinesischen Trägerrakete ein Nachrichtensatellit aus amerikanischer Produktion Asia-Sat-1 ins All gebracht. Es gehört der Aslatischen Gesellschaft für Satellitenverbindung, die von China, Hongkong und Großbritannien im Februar 1988 gegründet wurde. Es ist vorgesehen, mit seiner Hilfe die riesige Region zwischen Japan und Mittelmeer mit mehr als 2,5 Mrd. Menschen in die Fernsehversorgung einzubeziehen. Im November 1987 als 2,5 Mrd. Menschen in die Fernsehversorgung einzubeziehen. Im November 1987 wurde von China ein Interimsabkommen über den Start eines schwedischen Satelliten unterzeichnet. Ein ähnliches Abkommen gibt es auch mit Brasilien. Und das sind nur einige Beispiele.

In der Zusammenarbeit mit China sehen viele ausländische Fir-men einen beachtlichen Gewinn. Erstens gewährleistet die VR

China den Start innerhalb von 24 Monaten nach Köntraktun-terzeichnung unter Wahrung des Geschäftsgeheimnisses. Zweitens Geschäftsgeheimnisses. Zweitens sind chinesische Angebote recht preisgünstig. Ihr Wert liegt 15—20 Prozent unter dem Einsatzpreis der Shuttle-Raumschiffe und der Ariane-Rakete. Außerdem bletet China auch Versicherungen in der Volksversicherungsgesellschaft zu den Tarifen, die unter dem Weltmiveau liegen. Die niedrigen Preise der chinesischen Angebote gehen auf gesischen Angebote gehen auf ge-ringe Aufwendungen bei der Raumfahrzeugproduktion zurück. Das alles läßt die VR China zu den bedeutendsten konkurrenzden bedeutendsten konkurrenz-fähligen Teilnehmern des Welt-raummarktes aufschließen. Aber die größten Anstrengungen der Weltraumindustrie des Landes sind nach wie vor hauptsächlich auf die Deckung des einheimischen Bedarfs gerichtet. Wie aus offiziellen Erklärungen hervorgeht, hat China die Absicht, es jährlich bei 4-5 kommerziellen Abschüssen ins All bewenden zu lassen. Natürlich werden in China die

Natürlich werden in China die Möglichkeiten nüchtern eingeschwätzt. Hier täuscht sich niemand darüber hinweg, daß das vorhandene Weltraumforschungspotential mindestens 10—15 Jahre hinter dem modernen internationalen Stand zurückbleibt. Es muß trotzdem festgestellt werden, daß das Land, das weltweit den 105. Platz im Hinblick auf das Nationaleinkommen pro Kopf der Bevölkerung einnimmt und immer noch zu den unterentwickelten Ländern zählt, das Land, in dem viele sozialökonomische und politische Probleme durch eine komplizierte demographische Situation belastet sind, die führenden Industrieländer in so einem zukunftsträchtigen Bereich des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, wie Weltraumtechnologien, zum Wettstreit im All herausgefordert hat.

Wladimir SMOLKO

(Gekürzt aus "NZ")

Aus unserem Kulturerbe

Das Verhältnis der Wolgakolonisten zur Natur

Da infolge des hiesigen so stark veränderlichen Wetters Rheumatismus sehr verbreitet ist, so kann man auf Schritt und Tritt hören: "'s gi't anner Wetter" (oder: "'s gi't Rege, Wind" u. dgl.) — 's reißt m'r so in meine Gileder."

Verschiedene Wetterveränderungen, ja überhaupt über gute
und böse Zeiten, glaubt der Wolgakolonist dem Himmel seibst
durch scharfe Beobachtung abringen zu können Astronomische durch scharfe Beobachtung abringen zu können. Astronomische und meteorologische Erscheinungen, wie Kometen, Sonnen- und Mondfinsternis, Nordlicht, Wolken besonderer Form u. dgl. deutet er auf drohende Mißjahre oder Pest, Krieg, Blutvergießen oder Unwetter. Erscheinen am Himmel weiße Schäferwolken, soheißt es: "'s treibt 'n Schäfer heißt es: "'s treibt 'n Schäfer noch d'r Sunn (oder: "noch'm Mond') 's gl't Rege." Wenn die Sterne in der Nacht beson-ders hell scheinen und glänzen, deutet dies auf zu erwartenden

Regen.
Dreht sich der Wind und beginnt von Südwest zu wehen, sagt man: "Der Wind hot sich gedreht, er kimmt aus d'r faule Eck — 's gi't Rege.'' Dreht er sich und beginnt von Norden oder Osten zu ginnt von Norden oder Osten zu wehen, so sagt der Wolga-deutsche für bestimmte Zeit unfreundliche und trockene Witte rung voraus. Wenn die Sonne be sonders heiß brütet, oder wenn es in der Nacht recht schwül wird, erwartet man nahenden Regen. Schlüpft die Sonne beim Auf-

(Fortsetzung, Anfang Nr. 242)

oder Untergang hinter eine Wolkenwand und wirft Strahlen dahinter hervor, so sagt man: "Die Sunn zeigt Wasser — 's gi't Rege." Zeigt sich am Himmel ein regenbogenfarbiges Plätzch en (Widerschein von der Sonne in dan Wolken) so lautet die den Wolken), so lautet die Voraussagung: "Der Himmel hot e' Wassergall — mer kriehn regerig Wetter." Bekommt die Sonne Nebensonnen oder der Sonne Nebensonnen oder der Mond Nebensonnen oder der Mond Nebensonnen oder der Mond Nebensonnen oder der Sunne" oder: "Ber häwwe drei Sunne" oder: "Der Mond hotn' Hof — 's gi't e arm Johr", oder: "'s gi't argi Hitz", "harti Kält" u. dgl.

Ferner zeigen dem Wolgakolonisten so ziemlich alle Haustiere, sowie auch sonstige Kreaturen den Regen und sonstige Wetterveränderungen im voraus an.

Wenn die Pferde anhaltend und schwer brusten oder vor Ungeziefer sehr toben, so ist mit Sicherheit Regen zu erwarten. Wenn die Kühe am Abend mit den Hörnern an einander herumwälzen oder mitelnander herumwälzen oder mitelnander herumwälzen oder mitelnander herumwälzen.

den Hörnern an einander herumwälzen oder miteinander herumbalgen gibt's Wind, Sturm, Wenn
die Katzen an sich herumlecken
gibt's Regen: wenn sie sich auf
den Rücken, aufs Hirn legen
oder herumwälzen, gibt's Sturm:
wenn sie auf den Ofen angeln,
gibt's Kälte.
Krähen die Hähne außer der
Zeit gibt's Regen: wenn die Hüh-

Krähen die Hähne außer der Zeit, gibt's Regen: wenn die Hühner bei beginnendem Regen unter Obdach laufen, ist er nicht anhaltend: laufen sie aber im Regen herum, hält er längere Zeit an. Sind die Fliegen, die Mücken, die Staubfliegen, ferner die Flöhe, die Wanzen besonders schlimm,

naht Regen oder Gewitter.
Wenn endlich die Raben
"Grrr!" rufen oder die Hausschwalben in Schwärmen lustig
über den Dächern hin- und
herkreisen, so sind das sichere
Anzeichen für zu erwartenden
Regen. Schießen die Schwalben
dagegen ganz tief über dem
Wasser dahin, so tief, daß sie die
Wellen streifen, so gibt's sicher
Sturm.

Wellen streifen, so gibt's sicher Sturm.

Rufen die Krähen anhaltend und kläglich krahl krahl so sagt unser Volk: "Die Krappe häwwe Kreuzweh — 's gi't Unnewind (Südwind)." Wenn die Reiher mit Geschrei über dem Wasser dahinfliegen, kündigen sie dadurch Wind und Sturm an, und zwar wird der Wind aus der Himmelsgegend wehen, nach der sie hinfliegen.

Schweben die Goldammern in Schwärmen mit lautem Geschrei:

Schweben die Goldammern in Schwärmen mit lautem Geschreit grrl grrl noch in der Luft herum, so schreien sie Regen herbei.
Wenn die Unken laut rufen, unken sie Regen herbei.
Wenn die kleinen Weißfischlein zahlreich spielend aus dem Wasser in die Höhe springen, so daß ihre Silberschuppen in der Luft blinken, erwarten die Fischer heftigen Wind und Sturm.

Sturm.

"Weht am ersten März der Wind aus Südwest, verfaulen dem Fischer die Netze", das heißt, es gibt, im Vorsommer viel Regen.
Wenn die Krähen und Dohlen in großen Schwärmen durcheinander schwirren und lärmend schreien so bedeutet das im Som-

schreien, so bedeutet das im Som mer Regen und Sturm, im Spät herbst nahenden Einwintern.

Steigt über Wald und Wiese Tau auf, heißt "D'r Wald raacht", oder: "Die Wisse raacht — 's gi't Rega." Wenn der Ruß am Kessel oder

Wenn der Ruß am Kessel oder im Schornstein brennt, erwartet man ebenfalls Regen. Desgleichen, wenn man allzu trockene Hände hat.

Gibt's viel männliches Jungvieh: Böcke, Hähne u. dgl. so bedeutet das ein gutes Jahr.

Wenn die Bäume sich im Winter recht voll Duft hängen, sagen unsere Alten: "Viel Duft — viel Frucht!"

Kommt eine einzelne Eister

Frucht!"

Kommt eine einzelne Elster vor die Haustreppe und beginnt recht geschwätzig zu erzählen, so bedeutet das eine gute Nachricht (Brief u. dgl.): setzt sie sich aber aufs Dach und schäkert aus Leibeskräften, so jagt sie der Wolgadeutsche von dannen, — denn sie kündet ihm ein nahendes Unheil.

heil.

Wenn sich die Katze hinsetzt und emsig wäscht, kündigt sie die Ankunft eines Gastes an.

die Ankunft eines Gastes an.
Sind im Vorsommer bis Johanni oft viel weiße Federwolken am Himmel, sagt man bei uns:
"Die Schneewolke blühe — 's gi't de Vorwinter viel Schnee."
So wenig der Wolgakolonist sonst fähig ist, für Naturschönheiten zu schwärmen, so ist er doch ein großer Freund der gefiederten Welt, namentlich der Säugerweit. Es gibt daher ganz wenige Häuser in sämtlichen Wolgakolonien, wo nicht ein oder mehkolonien, wo nicht ein oder mehrere Starennester stehen. Auch beobachtet man genau, wann die verschiedenen Wanderer im Frühling südher gezogen kommen.

Kommen Saatkrähen und Stare besonders früh, so erwartet man einen frühen Sommer. Aber als Verkünder von Wärme und Sonnenschein im Frühiling gelten weder Krähe noch Star und Lerche, sondern die Schwalbe und die Kröte. Man sagt: "Lercheg'sang — Deiwelsklang: Krotteg'sang — Gottesklang." Oder: "Die Schwalme sein do, jetz ka' ma' de Pelz verkaafe." Im übrigen ist aber die Lerche hierzulande einer der beliebtesten Vögel und trägt hier den schönen Namen: Ackervögelche. Am allerbeliebtesten ist aber die Schwalbe. Sie gilt einfach für einen heiligen Vogel: ihr Nest darf unter keinen Umständen angerührt werden. Wo die Schwalben nisten, unter dem Dach walten Glück und Segen. Wenn ihr Nest zufällig doch beschädigt wird, so glaubt man felsenfest daran, daß nun die Kühe des Hauses statt Milch Blut geben werden. Und wenn das einmal passiert, daß die Kühe Blut geben, müssen sie sämtlich so lange durch ein Brett mit einem Astloch gemolken oder aber mit Hezenkraut (Fingerkraut) auf Brot loch gemolken oder aber mit He-xenkraut (Fingerkraut) auf Brot gefüttert und "gebraucht" (be-sprochen) werden, bis es aufhört. Unheilvoll ist ferner auch, wenn der Hofhund heult. Das be-deutst daß lemand auf. der Fa

deutet, daß jemand aus der Fa-mille stirbt.

Beim Schweineschlachten sucht man sofort die Milz auf und sieht nach, ob kein Sarg drin ist. Wenn die nämlich eine große Falte hat, so stirbt in dem Jahr ekn Großer aus der Familie; hat sie eine kleine, stirbt ein Kind. ist, bedeutet das einen gleichmäßigen, kalten Winter; hat sie aber eine schmale Stelle oder ein spitzes Ende, so sagt man: "'s werd dann und dann gelind", oder: "Der Winter spitzt sich aus — 's gl't'n leichte Nochwinter"

ter."
Alle diese und unzählige Merkmale und Anzeichen, die sich, wie wir ja gesehen haben, hauptsächlich auf Wettererscheinungen beziehen, werden in guten Jahren, wo es hier zu Lande gern und leicht regnet, oft mit bangem Herzen und schweren Seufzern wahrgenommen, da in solchen Jahren sogar die bereits an der Tenne sitzende Ernte durch Über-Tenne sitzende Ernte durch Über-fluß von Regen zugrunde gehen lius von Regen zugrunde gehen kann. In trockenen Jahrgängen dagegen werden die guten Anzeichen mit besonders hoffnungsund sehnsuchtsvollem Blick verfolgt, aber umsonst: der Himmel sendet dann kaum so viel Regen, daß die beobachteten Gesetze bloß nicht zuschanden werden, dagegen Wind und Hitze in einer

dagegen Wind und Hitze in einer solchen Fülle, daß man schier verzweifeln möchte.

Die geachtesten Wetterpro-pheten sind meist die reichsten an Jahren und Erfahrung, also Grei-se. Aber nicht immer. Manchmal se. Aber nicht immer. Manchmal sind auch junge Leute glänzende Beobachter, namentlich solche, die in ständiger Fühlung mit der freien Gottesnatur stehen: Hirten, Fischer u. dgl. Manche von ihnen vererben ihre Kunst von Geschiecht auf Geschiecht, mehrere Generationen bindusch und Geschlecht auf Geschlecht, mehrere Generationen hindurch, und werden von ihrer Umgebung als "Wissende" besonders geachtet. Mehr oder weniger aber besitzt jeder Wolgadeutsche von einem gewissen Grad von Wissen über die Geheimnisse der Naturerscheinungen, jeder vermag in dem großen, inhaltsreichen Buch der Natur zu lesen. Dieses Wissen schätzt man auch überall und ist die Recht stolz darauf.

Peter SINNER
(Schluß folgt)
Aus Heimatbuch der Ostumsiedler

Praktische Ratschläge

Stimmungsvoller Adventstisch

Der Advent — ruhig und besinnlich sollte er sein. Leider
ist die Vorweihnachtszeit für viele besonders hektisch: Geschenke
wollen gefunden sein, das Fest erfordert viel Vorbereitung. Grund
genug, sich einen entspannenden
Kaffeeklatsch mit Familie oder
Freunden zu gönnen. Mit einigen
einfachen Mitteln läßt sich schneil
eine festliche Tafelatmosphäre eine festliche Tafelatmosphäre zaubern, die einlädt zum Plausch zum Einstimmen auf das nahe Weihnachtsfest.

"Verpacken" Sie Ihren Adventstisch mit einer dekorativen weißen Tischdecke. Das wirkt immer besonders edel, außerdem schmeichelt schlichter Schimmer farbigen Porzelandekoren, die dank dieses Kontrasts ihre ganze Pracht entfalten.

Aufgelockert wirkt die weiße Fläche, wenn Sie Silberglitter lose über den Tisch verteilen. Ein Tannenzweig läßt sich schneil zum attraktiven Arrangement machen: Mit Silberspray besprüht und mit Weihnachtskugeln, die mit einem breiten rotten Band zusammengehalten werden dekoriert zieht er als Adnehmen schaften werden dekoriert zieht er als Adnehmen schaften werden dekoriert zieht er als Adnehmen schaften werden dekoriert zieht er als Adnehmen den dekoriert zieht er als Adnehmen schaften werden dekoriert zieht er als Adnehmen schaften werden dekoriert zieht er als Adnehmen werden w den, dekoriert, zieht er als Adventsgeschenk alle Blicke auf

Zum Anbeißen darf die Mitte der Tafel aussehen. Plazieren Sie rote Apfel, Zwergorangen, naturbelassene Nüsse und, wenn Zeit ist, auch silbern besprühte Nüsse, dicht um zwei dicke Kerzen herum, Besonders hübsch sieht es aus, wenn die Kerzen die Farbe aus der Obstkomposition aufnehmen. Wenn sie brennen, hüllt ihr Licht Früchte und Festtafel in zarten Schein.

Festtafel in zarten Schein.

Tischkärtchen sind eine beson ders persönliche Geste. Für den Adventstisch sehen sie im Tannenbaumformat originell aus. Den Minibaum schneidet man am besten aus Tonpapier aus, schreibt den Namen des Gastes mit Silberstift darauf und legt das Kärtchen einfach in die Mitte des Kuchentellers.

Plumpudding, Truthahn und Fischgulasch

Nicht geschmückte Tannenbäume, nicht Mistelzweige und Lichteglanz mit Glockengeläut allein gehören zum Weihnachtsfest, ein Feiertag ohne Festmahl ist heute unvorstellbar. Viele Menschen — besonders aus der Reihe der Herren — freuen sich das ganze Jahr über auch deshalb auf die Weihnachtstage, weil diese ihnen die Erfüllung der gastronomischen Wünsche bringen. Böse Zungen machen unsere phartasielose Zeit für diese verschweitensche Sitte verantwortlich. Es ist nicht schwer, den Gegenbeweis zu führen. Da stellen wir sehr schnell fest, daß oft jahrhundertalte Tradition an den erprobten Rezepten hängt. probten Rezepten hängt



Sicher bildet der Plumpudding nicht erst seit gestern den Mittel-punkt des Festessens; eine schwere süße Speise aus Mehl, Brotkrumen, Fett, Zucker, Korinthen, Rosinen, kandierten Früch-ten, Milch u. a., die nach Übergie-Ben mit Gin und Kognak feierlichst entzündet wird. Davon wird Trut-hahn mit verschiedenen schmack-haften Füllungen serviert. Davor natten Fullungen serviert. Davor und danach wird Eierlikör gerich-tet. Nur erhält das Tier vor der Schlachtung ein Glas besten Zuk-kerschnaps eingeflößt, das macht das Fleisch zart.



Doch auch Fischgerichte wer-den zum Festmahl erhoben. Über-haupt ist der Fisch bis heute auf naupt ist der Fisch dis neute auf dem Internationalen Weihnachtsspeisezettel zu finden. Während man den Karpfen in Holland als Bierfisch genießt, richtet man ihn in Polen mit Rotwein und Rosinen an, in Österreich kocht man ihn blau, in Ungarn bereitet man nach Zugabe von Paprika einen Fischgulasch.

Alle Gerichte beweisen uns nur, daß gerade zu Weihnachten die Liebe durch den Magen geht". Schließen wir mit einem treffenden Ausspruch Mark Twains:
"Ein Teil des Geheimnisses,
erfolgreich zu leben, ist, zu essen,
was einem schmeckt, und es den
Spelsen zu überlassen, wie sie
sich im Magen vertragen".

Chefredakteur

Aus unserer Post

Meisterinnen ihrer Sache

Im Milchverarbeitungsbetrieb "Leninski", Gebiet Aktjubinsk, ist ein einiges Kollektiv von Be-rufsmeisterinnen am Werk, die rutsmeisterinnen am Werk, die umfangreiche Kenntnisse und Arbeitserfahrungen besitzen. Mit ihren staatlichen Planauflagen wird das fleißige Frauenkollektiv stets erfolgreich fertig. Besonders hervorgehoben sei dabei die Kä-

Das Kollektiv der Käserei hat sich in diesem Jahr das Ziel gesetzt, in den ersten zehn Monaten 100 Tonnen verscniedene Käsesorten an den Handel zu liefern. Dieses Ziel wurde auch realisiert:
Die Liefermenge betrug 101,6
Tonnen Käse. Große Aufmerksamkeit wird hier der Erzeugnis-Abteilung werden drei Käsesorten gefertigt. Besonders gefragt sind die Sorten "Wolshanka" und "Poschechonski". Sie werden nach erprobter Technolo-gie zubereitet.

"Unsere Arbeitserfolge verbinden wir mit dem Übergang un-seres Betriebs zum innerwirt-schaftlichen Pachtvertrag. Die Arbeitsentlohnung hängt bei uns von der Erzeugnisqualität der Produktion ab, und das ist, glaube ich, das Wichtigste'', meint die Okonomin des Betriebs Irina Wlassenko.

Das Kollektiv der Käserei wird schon mehrere Jahre von der hochqualifizierten Spezialistin Valentina Terentjewa ge-

Im Produktionskollektiv gibt es auch junge Fachkräfte, die ihre Pflichten vorbildlich erfüllen, solche wie die Milchbearbeiterin Valentine Hesik, die Laborantin Sulfira Schariffulina und andere. Die älteren Meisterinnen Raissa Dementjewa, Galina Dyck, Iri-na Lau, Valentina Welitschenko stehen den jüngeren Kollegen bei der Arbeit mit Rat und Tat

Hieronymus KELLERMANN Gebiet Aktjubinsk

Nur an der Wolga

Schon mehrere Jahre wollen wir das zurückbekommen, was uns ungerecht genommen wurde, und zwar unsere Heimat an der Wolga. Nur auf diesen Boden haben wir das Recht. Ich wünsche daher, daß unsere "Wiedergeburt"-Leitung sich keinesfalls mit einer Scheinautonomie zufriedengibt. Eine Scheinautonomie läßt sich mit dem Leben eines Aufreidengibt der Leben eine Scheinautonomie läßt sich mit dem Leben eines Aufreicht der Eine Scheinautonomie läßt sich mit dem Leben eines Kuckucks vergleichen, der seine Eier in fremde Nester legt und seine Rechte darauf verliert. Es kann keine andere Heimat für uns ge-ben. Kaliningrad wollen wir ben. Kaliningrad wollen wir nicht! Ich wünsche, daß auf dem bevorstehenden Kongreß der Sobevorstehenden Kongreß der Sowjetdeutschen alle Delegationen
ihre Stimme für die richtige Heimat an der Wolga geben. Zum
Kongreß müssen solche Menschen deleglert werden, die ihre
Heimat und ihr Volk lieben. Ich
könnte da einige Namen nennen,
wie z. B. Nelly Wacker, Reinhold Leis, Nora Pfeffer. Leider ist
Dominik Hollmann unlängst verschieden.

Heinrich HAAG Abchasische ASSR



Die ersten Urlaubsgäste hat das prophylaktische Sanatori-um "Tulpar" der Kfz-Ver-einigung für Reiseverkehr Kaeinigung für Reiseverkehr Karaganda empfangen. Hier bessern ihre Gesundheit nicht nur Kraftfahrer, sondern auch Mitarbeiter anderer Zweige auf. Im "Tulpar" gibt es Zahnärzte, Physiotherapeuten, Urologen und Extrasences. Es gibt auch eine eigene Phytobar, wo alle, die hier behandelt werden, Dekokte verschiedener Heilgräser einnehmen.

Unsere Bilder: Die Krankenschwester Tais-sija Kischtschik mit einem Pa-

im "Tulpar"

Fotos: KasTAG



Für eine gesunde Lebensweise

Vom Sportunterricht befreit

der und Jugendlichen sind kränk-lich und körperlich schwach. Fast jeder zweite leidet an Krankheijeder zweite ieldet an Kranknetten wie Rückgratsverkrümmung, Kurzsichtigkeit, Plattfüßigk eit usw. Ich wußte das zwar alles aus eigener Erfahrung (mehrere Jahre war ich Schullehrer), aber als ich darüber vor kurzem in ei-ner zentralen Zeitung las und mir diese Angaben ernst durch den Kopf gehen ließ, erschütterte es mich. Wohin gehen wir? Was erwartet unsere Nachkommen? Die Gesundheit der jüngeren Generation ist doch die ausschlagge-bende Voraussetzung für die Ent-wicklung der Menschheit.

Ich erinnere mich jetzt an die Sportbeschäftigungen in der Schule oder während des Armee-dienstes. Wir nehmen so etwas oft nicht ernst, doch wie vieles hängt davon ab! Komisch, aber nur einzelne unter den vielen jungen Soldaten können zwei bis drei Klimmzüge machen oder drei bis fünf Kilometer laufen, den meisten reicht die Kraft dazu nicht aus. Und das sind junge Burschen in ihrer Blütezeit!

Burschen in ihrer Blütezeit!

Das Kind geht 12 Jahre lang zur Schule, und diese Jahre sind im Entwicklungsprozeß des menschlichen Körpers die wichtigsten. Davon, wie sie sich in diesen Jahren physisch entwikkeln, wird ihr weiteres Leben, ihr Familienglück, letzten Endes ihr leidenloser Lebensabend abhängen. Auch für ihr aktives Mitwirken am gesellschaftlichen, ökonomischen, politischen, sozialen und Kulturleben des Landes ist der physische Zustand des ist der physische Zustand des Menschen äußerst wichtig. Was kann man schon von einem Was kann man schon von einem kranken oder physisch schwachen Menschen verlangen? Was sehen wir aber in der Tat? Die Kinder sitzen mehrene Stunden in der Schule. Wer fleißig sein will, muß noch zu Hause ebenso viel am Schreibtisch verbringen. Dabei wird oft nur selten auf die Schulhygiene geachtet. Ich meine jetzt die all-

unbedingt von links fallen, der Abstand zwischen Augen und dem Buch soll wenigstens ellenlang sein usw. In dieser Situation soll-ten Sport und andere Massenveranstaltungen den Mangel an Be-wegung ersetzen. Oft aber ist das nicht der Fall. Im Gegenteil, die rennenden und spielenden Kinder werden in den Pausen von den strengen Dienstha-benden fein säuberlich vermerkt benden fein säuberlich vermerkt und dann durch die Wandzeitung oder auf andere Weise verspottet und zur Disziplin gerufen. Ja, Disziplin ist wichtig, aber dabei sollte auch das Bedürfnis des Or-ganismus nach Bewegung nicht vergessen werden. Dort, wo die Massensportarbeit und der Sportungericht gut organister

rend einer kurzen Pause im Sportunterricht zu sprechen, den er den Berufsschülern von Dsham-bul in der Sporthalle des Kulturbul in der Sporthalle des Kulturparks erteilt. Der stattliche sympathische Mittedreißiger erzählte
mir bemerkenswerte Tatsachen
aus seiner sportlichen Biographie. Von klein auf war er sehr
kränklich und schwach. Als einziges Kind in der Familie war er
ein Nesthäkchen, und man umsorgte den Jungen wie eine exotische Treibhauspflanze. Er durfte nicht hüpfen, nicht springen tische Treibhauspflanze. Er durfte nicht hüpfen, nicht springen — man konnte ja das Beinchen brechen! Gott behüte, auf einen Zaun oder Baum zu klettern! Und vor Erkältung mußte man sich stets hüten und warm angezogen sein. Viktor war ein gehorchsames Kind und folgte allen Vorschriften der Mutter. Wie beneidete er aber seine Schulkameraden, die alles, was ihm verboten war, sich erlauben schukameraden, die alles, was ihm verboten war, sich erlauben konnten! Sie jagten hingerissen den Ball, gingen zum Fluß baden, jubelten vor Freude, wenn es zum Sportunterricht ging. Er aber konnte auch dies nicht miterleben, weil seine Mutti für ihn

bei den Ärzten eine Turnbefrei-ung geholt hatte...
Wer weiß, zu welchen Folgen eine solche blinde Liebe der Mut-ter ihren Sohn gebracht hätte, wenn da nicht der nache seiner gegriffen hätte, der nach seinem Wehrdienst nach Dshambul gekommen war, um hier im Chemie-werk eine Stelle zu bekommen. Für Viktor begann nun ein ganz anderes Leben. Trotz aller Ver-bote der Mutter nahm ihn sein Onkel, an dem er sehr hing, zum Fluß mit, wo sie ganze Stunden verbrachten. Das war ein Glückl riub mit, wo sie ganze stunden verbrachten. Das war ein Glück! Onkel Sascha kaufte dem Neffen auch ein Fahrrad, auf das sich letzterer dann zu jeder freien Minute schwang. Bald sah auch die strenge Mutti die guten Folgen der sportlichen Betätigung ein — ihr Sohn wurde kräftiger und hustete nicht mehr so oft. Sie begann diese Betätigung sogar zu unterstützen. Bald wurde Viktor Mitglied der Schwimmsektion im zentralen Bassin. Er beschäftigte sich jedoch nicht nur mit Schwimmen. Schon in der 8. Klasse, spielte er in den Auswahlmannschaften der Schule für Volleyball und Basketball. Und in der 10. Klasse wurde er Sportler 1. Leistungsklasse im Schwimmen.

men.
Nach der Schule bezog Viktor die Fakultät für Körperkultur am Pädagogischen Institut Karaganda, beendete sie mit Auszeichnung und verband sein Leben aufs engste mit Sport,
"Für mich sind im Sport nicht hohe Leistungen wichtig", meint Viktor. "Ich sehe darin einen unentbehrlichen Bestandteil des Lebens, Der Mensch braucht Sport wie frische Luft, wie tägliches Brot."

Viktor hat Recht, wenn er es behauptet. Er wird es nie zulas-sen, daß seine Zöglinge vom Tur-nen befreit werden, denn Sport bedeutet für ihn das Leben. Alexander DIETE, Korrespondent

Korrespondent der "Freundschaft" Dshambul

Vereinigung zur AIDS-Bekämpfung gegründet

Eine Vereinigung zur AIDS-Bekämpfung ist in der UdSSR gebildet worden. Die Vereinigung wurde auf Initiative des sowjeti-schen Fonds der Barmherzigkeit und Gesundheit gegründet. Die Idee wurde von Arzten und Wis-senschaftlern, namhaften Per-sönlichkeiten und Journalisten unterstützt. Zum Leiter der neuunterstützt. Zum Leiter der neuen gesellschaftlichen Organisation wurde der Fernsehjournalist Wladimir Posner gewählt.

Wladimir Posner gewählt.

Das Hauptaugenmerk in der Tätigkeit der Vereinigung wird sozialen Programmen gelten: Unterstützung der Kranken, Umsorgung ihrer Familien, Hilfe für die Infizierten bei der Adaptierung zum normalen Leben und Verhinderung der Diskriminierung. Eine andere Richtung ist die Prophylaxe auf dem Wege der moralischen Erziehung, besonders der Jugendlichen. Die russisch-orthodoxe Kirche hat dabei ihre Unterstützung zugesagt.

dabei ihre Unterstützung zugesagt.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO zählt die UdSSR zwar
zu den Regionen mit einer geringen AIDS-Verbreitung — In
der Sowjetunion sind 564 Infizierte und 48 Kranke registriert
worden, von denen 28 gestorben
sind — AIDS-Fälle sind aber bereits aus zwölf Sowjetrepubliken reits aus zwölf Sowjetrepubliken gemeldet worden. Wie Michail Markewitsch, Leiter der epidemio-logischen Haupt abteilung des UdSSR-Gesundheitsmi-nisteriums, feststellte, kann

die Zahl der Infizierten im nächsten Jahr laut Schätzungen bereits rund 6 000 betragen und ein Jahr darauf auf das vierfache steigen. Allerdings hat sich die Prognose für das scheidende Jahr — rund 1 600 Infizierte — zum Glück nicht bestätigt.

Wie der Expert Wie der Experte weiter feststellte, macht der Staat das Sy-stem der AIDS-Bekämpfung aktiver und mobiler

Zweck ist eine Regierungskommis sion unter Leitung eines Vi-zepremiers gebildet worden. Ein langjähriges staatliches Pro-gramm der AIDS-Prophylaxe wird von ihr demnächst fertigge-stellt. Es handelt sich dabei um eine vorrangige materiell-technische Ausstattung des medizinischen Dienstes und um die Förderung der wissenschaftlichen Forschungen. Die Realisierung forschungen. Die Realisierung dieses Programms wird allein für das nächste Jahr auf rund eine Milliarde Rubel veranschlagt. Seit der Ermittlung des 1. AIDS-Kranken in der Sowjetunion vor drei Jahren ist ein System der Kontrolle über die Infektion geschaften worden Inzwischen.

geschaffen worden. Inzwischen sind mehr als 80 Millionen Men-schen untersucht worden. 1 200 Diagnoselabors wurden eingerich-tet. Untersucht werden alle Blutspender und schwangere Frauen sowie Personen mit unge-regelten sexuellen Beziehungen.

mit Mercedes-Bus Behindertentourismus Reisen durch altrussische Städ-Wie der Generaldirektor der

Reisen durch altrussische Städte am "Goldenen Ring" in einem von der türkischen Mercedes-Filale gebauten Bus wollen Jetzt der Sowjetische Mildtätigkeitsfonds und die Jugendtouristik-Firma "Sputnik" veranstalten. Der im Auftrag dieser Organisationen hergestellte Wagen wurde in Moskau vorgestellt. Er bietet alle Bequemlichkeiten für Menschen, die sich nicht aus eigener schen, die sich nicht aus eigener Kraft frei bewegen können.

Filiale, Andreas Sperl, sagle, sel die Idee für dieses gemeinsame Vorhaben vor einem halben Jahr entstanden. Beide Seiten hätten sich dabei von Güte und Menschlichkeit leiten lassen. Der Fonds und "Sputnik" rechnen damit, im nächsten Jahr weitere 15 bis 20 Busse dieser Art zu erwerben.

Konstantin EHRLICH

Unsere Anschrift:

Казахская ССР, 480044. Алма-Ата 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69; stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redak vorzimmer des Cherredakteurs — 33-42-09; stellvertretende Cheffedakteure — 33-92-91, 33-38-33; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abtellungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69, 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volksbildung — 33-37-62; Kultur — 33-48-84; Leserbriete — 33-48-29, 33-33-96; 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Obersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

Unsere Korrespondentenbüros; Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Petropawlowsk — 6-53-62;

«ФРОЙНДШАФТ» Газета ЦК Компартии Казахстана ИНДЕКС 654143

Выходит 250 раз в году

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана М 1 2 3 4 3 6 7 8 9 10 офсетным П 1 2 3 4 3 6 7 8 9 10

2 печатных листа

Заказ 12010.